Dr. Jacob Sturm's

Deutschlands Fauna

in

Abbildungen nach der Natur

mit Beschreibungen.

Fortgesetzt

von

J. H. C. F. Sturm, A. M.

Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

V. Abtheilung.

Die Insecten.

Zwanzigstes Bändchen.

Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1849.

Gedruckt auf Kosten des Verfassers.

(Panierstrasse S. Nr. 709.)

Dr. Jacob Sturm's
Deutschlands
Insecten.

Fortgesetzt

von

J. H. C. F. Sturm, A. M.

Mitglied der Kaiserl. Gesellschaft der Naturforscher zu Moskau, der General Union Philosophical Society of Dickinson College zu Carlisle in Pennsylvanien, des entomologischen Vereins zu Stettin, der Wetterauischen Gesellschaft für die gesammte Naturkunde zu Hanau, des zoologisch-mineralogischen Vereins zu Regensburg und der naturhistorischen Gesellschaft zu Nürnberg.

XX. Bändchen.
Käfer.

Mit 16 illuminirten Kupfertafeln.

Nürnberg, 1849.
Gedruckt auf Kosten des Verfassers.
(Panierstrasse S. Nr. 709.)

Vorwort.

Dem entomologischen Publikum übergebe ich hier das **XX**. Bändchen der Insecten als Fortsetzung der von meinem Vater begonnenen „Deutschlands Fauna." Möchte demselben eine eben so gütige Aufnahme und nachsichtsvolle Beurtheilung, wie den vorhergehenden zu Theil werden!

Nach der Anordnung des Herrn Professor Erichson, welcher ich hier wieder folgte, hätte in diesem Bändchen die Gattung **Anommatus** *Westw.* ihre Aufnahme finden sollen. Leider konnte ich mir aber den Käfer bis jetzt nicht verschaffen. Vielleicht gelingt es mir, denselben noch zu erhalten, in welchem Falle ich ihn in dem nächsten Bändchen nachliefern werde.

Mein verehrter Freund, Herr Ferd. J. Schmidt in Schischka bei Laibach, hat mich mit einem vortrefflich erhaltenen Exemplar des eben so seltenen als merkwürdigen **Leptodirus Hohenwartii** erfreut und mir auch noch ein zweites defectes Stück zum Zergliedern mitgetheilt. Dadurch wurde ich in den Stand gesetzt, die Beschreibung und Abbildung dieses Käfers in einem Anhange zu gegenwärtigem Bändchen zu geben. Ich fühle mich gedrungen, Herrn Schmidt für diese Gefälligkeit hier öffentlich meinen wärmsten Dank zu wiederholen.

Nürnberg, im October 1849.

Der Verfasser.

CXLV. Bürstensaftkäfer.

SARROTRIUM. *)

Tab. CCCLXI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler scheinen nur zehn Glieder zu haben, da das elfte im zehnten ganz versteckt ist. Das vierte bis neunte Glied breit, mit langen borstigen Haaren besetzt, das zehnte schmäler als das vorhergehende, kürzer und feiner behaart. (Fig. C. Q.)

Die Lefze wenig vorragend, am Vorderrande leicht ausgebuchtet und bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken versteckt, die Spitze stumpf zweizahnig, innen mit einem Haut=

*) Sarrotrium. *Illig. Käf. Pr.* p. 339. Orthocerus. *Latr. Précis des caract. génér. des Ins.* p. 26.

saum versehen, der sich in einen spitzen, freien, fein gewimperten Zipfel verlängert. Die Mahlfläche am Grunde stumpf gerieft. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die innere an der Spitze mit einem Hornhaken und mit gekrümmten Borsten besetzt; die äußere etwas breitere an der Spitze abgestutzt, und hier mit einem nach innen gerichteten borstigen Barte besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge schmäler als das Kinn, vorn leicht ausgerandet und an den Vorderecken abgerundet. (Fig. G.)

Das Kinn breiter als lang, vorn flach ausgebuchtet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte gleichlang und fast so dick wie das etwas größere, eiförmige, an der Spitze abgestutzte Endglied. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite verkehrt kegel-

förmig, das Endglied etwas größer, eiför- mig, zugespitzt. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. P.) ist länglich, schmal, hinten eiförmig zugespitzt, gewölbt, mit grauweiß- lichen kurzen Härchen überzogen. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, vorgestreckt, viereckig, die Stirn zwi- schen den Fühlern leicht eingedrückt, die Seitenrän- der über der Einlenkung der Fühler erhaben und das erste Fühlerglied zur Hälfte verbergend. Die Augen sind klein, durch die stark gewölbten Fa- cetten grob gekörnt erscheinend. Die Fühler (Fig. C. Q.) sind an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, vorgestreckt, länger als der Kopf, keulenförmig, dick, das vierte bis neunte Glied kurz und breit, durchbohrt und ringsum mit langen, ab- stehenden Borstenhaaren besetzt. Das Halsschild ist an den Seiten schmal gerandet, oben sanft gewölbt, auf dem Rücken mit einer Längsrinne versehen, deren Rand wulstartig erhöht ist. Das Rückenschild- chen (Fig. L.) ist klein, rundlich. Die Flügel- decken sind länglich, schmal gerandet, mit dem um- geschlagenen Rande die Brust und den Hinterleib einfassend. Jede Flügeldecke außer der erhöhten Naht

1 *

noch mit drei erhöhten Längsreifen durchzogen, die Zwischenräume mit zwei Punktreihen besetzt. Sie verbergen zwei unter sie eingeschlagene, häutige Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind ziemlich kurz, die Schenkel nur etwas keulenförmig verdickt, die Schienen walzenförmig, gleich dick, ohne deutliche Enddorne; alle Füße viergliederig, die drei ersten Glieder kurz, das Klauenglied so lang wie die übrigen zusammengenommen.

Diese Käferchen lieben sandige, mit Moos und Gras bewachsene Orte.

*1. Keulenfühleriger Bürstensaftkäfer.

S. clavicorne.

Tab. CCCLXI. Fig. a—O.

Grauschwarz; das Halsschild fast so breit wie die Deckschilde, vorn etwas schmäler, auf dem Rücken mit zwei erhöhten Kielen, die eine breite Rinne einschließen, an beiden Seiten mit seichten Gruben; die Flügeldecken mit drei kielartig erhöhten Längsreifen, in den Zwischen=

räumen zwei Reihen tiefer Punkte; die Fühler dick, spindelförmig, lang behaart.

Länge 2 Linien.

Dermestes clavicornis. *Lin. Faun. Suec.* p. 142. 413.

Hispa mutica. *Linn. Syst. Nat.* 2. p. 604. 4. — *Fabr. Ent. Syst.* 2. p. 71. 4. — *Panz. Fn. Germ.* 1. 8. *Marsh. Ent. Brit.* p. 232. 2.

Ptilinus muticus. *Fabr. Ent. Syst.* 4. *App.* p. 445. 5. — *Payk. Fn. Suec.* 1. p. 317. 3.

Srrotrium muticum. *Illig. Käf. Pr.* p. 344. 1. — *Fabr. Syst. El.* 1. p. 327. 1. — *Gyll. Ins. Suec.* 1. p. 283. 1. — *Curt. Brit. Ent.* 7. pl. 314. — *Steph. Illust. Brit. Ent. Mant.* 5. p. 5. 1. — *Man. of Brit. Col.* p. 322. 2526.

Tenebrio hirticornis. *Degeer Ins.* 5. *ed. Goeze* p. 261. 8. t. 3. f. 1.

Orthocerus hirticornis. *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 2. p. 172. 1.

Sarrotrium clavicorne. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutchl.* 3. p. 260. 1.

Nicht selten; auch in der hiesigen Gegend an sandigen, mit Moos oder Gras bewachsenen Stellen.

Größer als die beiden folgenden Arten; von grauschwarzer Farbe, welche die feine weißliche Behaarung, womit er bekleidet ist, noch grauer macht. Der Kopf ist viereckig, kleiner als das Halsschild, dicht fein-gekörnt; die Stirn vorn ausgehöhlt, ohne deutliche Seitenfurchen. Die Fühler sind spindelförmig, breit, in der Mitte am breitesten, das vierte bis neunte Glied kurz und sehr breit, tief schwarz, und ringsum mit langen, abstehenden Haaren besetzt; die übrigen Glieder sind grau. Das Halsschild ist etwas kürzer als breit, und wenig schmäler als die Flügeldecken, nach vorn durch die daselbst schwach eingezogenen Seiten etwas verengt, die Vorderecken spitzig vortretend; auf dem Rücken ist es mit zwei erhabenen Längswülsten besetzt, welche eine breite, nach hinten verengte Längsrinne einschließen, die Seiten mit zwei großen, nur durch eine schmale Querwand geschiedenen Eindrücken bezeichnet. Die Flügeldecken sind außer der erhöhten Naht noch mit drei kielförmigen Längsreifen durchzogen, und in den Zwischenräumen mit zwei regelmäßigen Reihen tiefer Punkte besetzt.

Von den beiden folgenden Arten ist er leicht durch die langen abstehenden Haare der Fühler zu unterscheiden.

2. Dickfühleriger Bürstensaftkäfer.
S. crassicorne.

Tab. CCCLXI. Fig. p. P. Q.

Röthlichschwarz, das Halsschild gleichbreit, viel schmäler als die Deckschilde, auf dem Rücken mit zwei erhöhten Kielen, die eine schmale Rinne einschließen, zu beiden Seiten vorn ein Quereindruck und hinten eine Grube; die Flügeldecken mit drei kielartig erhöhten Längsreifen, in den Zwischenräumen mit zwei Reihen tiefer Punkte; die Fühler dick, spindelförmig, mit steifen Borsten besetzt.

Länge 1³/₄ Linie.

Sarrotrium crassicorne. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 260. 2.

In Oesterreich. Von Herrn Dr. Rosenhauer mitgetheilt.

Etwas kleiner und schlanker als der Vorige, röthlichschwarz, ohne Glanz und mit kurzen weißlich-

grauen Härchen bekleidet. Der Kopf vorn an jeder Seite mit einer etwas geschwungenen Längsfurche, die Stirn fein runzelig. Die Fühler (Fig. Q.) sind zwar spindelförmig, doch minder breit wie bei S. clavicorne und mit kurzen, vorwärtsgekrümmten, steifen Borsten, statt der langen abstehenden Haare, besetzt; die drei ersten Glieder sind grau, die übrigen schwarz. Das Halsschild ist viel schmäler als die Deckschilde und nach vorn nicht verengt, die Vorderecken etwas spitzig vortretend; die Oberseite fein gekörnt, auf dem Rücken mit zwei erhöhten Längswulsten, welche eine schmale Längsrinne einschließen, zu beiden Seiten vorn mit einem seichten Quereindruck und einer runden Grube hinter diesen. Die Flügeldecken sind außer der Naht noch mit drei kielförmig erhöhten Längsreifen durchzogen und in den Zwischenräumen mit zwei Reihen tief eingedrückter Punkte besetzt, die bei der minder dichten Behaarung etwas reiner und deutlicher als bei dem Vorigen sich zeigen. Der Hinterleib und die Beine sind an dem vor mir habenden Exemplare röthlichbraun.

3. Rundfühleriger Bürstensaftkäfer.
S. tereticorne.

Schwarz, mit weißlichgrauer Behaarung, das Halsschild mit einer Längsrinne und einem Quereindrucke zu beiden Seiten; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd erhaben, die Fühler stielrund, mit Börstchen besetzt.

Länge 1⅓ Linie.

Sarrotrium tereticorne. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 361. 3.

In der Gegend von Halle in Sachsen.

Nur halb so groß als S. clavicorne, grauschwarz, mit feiner weißlich grauer Behaarung. Die Fühler sind ziemlich dick, eher nach der Spitze als nach der Mitte hin verdickt, so daß die vorletzten Glieder nicht merklich dicker sind als das zehnte, wie beim S. crassicorne mit vorwärts gekrümmten Börstchen besetzt, die drei ersten Glieder weißgrau, das vierte bis neunte tief schwarz, das zehnte braun. Der Kopf dicht gerunzelt, die Stirn auf jeder Seite mit einer geraden Längsfurche, die Seiten stärker erha-

ben als die Mitte. Das Halsschild hinten ein wenig schmäler als die Flügeldecken, nach vorn wenig verschmälert, die Vorderecken nicht vortretend, die Oberseite dicht punktirt, etwas runzelig, uneben, mit einer weiten mittleren Längsrinne und einem weiten tiefen Quereindruck dicht vor der Mitte. Die Flügeldecken haben Punktstreifen, der zweite, vierte, und sechste Zwischenraum sind etwas erhaben; die Behaarung der Flügeldecken ist etwas wolkig. Die beiden letzten Bauchringe des Hinterleibes und die Beine sind rothbraun.

Es ist mir nicht gelungen, den Käfer zum Abbilden und Beschreiben zu erhalten. Vorstehende Beschreibung habe ich daher aus Erichson's Naturgeschichte der Insecten Deutschlands entnommen.

CXLVI. Stocksaftkäfer.
DIODFSMA. *)
Tab. CCCLXII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied dicker als das zweite, das dritte bis neunte

*) Diodesma. *Meg. Latr. Règn. an.* 2. ed. V. p. 97.

etwas dünner und an Länge allmählich abnehmend, die beiden letzten, die Keule bildenden Glieder, verdickt. (Fig. C.)

Die Lefze wenig hervorragend, vorn schwach gerundet und bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken versteckt, mit zweizahniger Spitze, unter dieser mit einer großen Ausbuchtung, welche mit einer ausgespannten Haut ausgefüllt ist; die Mahlfläche am Grunde glatt. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die innere Lade schmal, mit einem Hornhaken an der Spitze; die äußere breitere an der stumpf abgerundeten Spitze, die innere an der Seite mit einem borstigen Barte besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, vorn gerundet und mit ziemlich langen Haaren bewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn nur wenig kürzer als breit, vorn leicht ausgerandet. (Fig. H.)

Das Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied verkehrt kegelförmig, das zweite und dritte dicker, aber nicht viel län-

ger als das erste, das Endglied groß, länglich eiförmig; an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite verkehrt kegelförmig, das Endglied groß, eiförmig, mit ausgezogener, gerade abgeschnittener Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. N.) ist länglich-eiförmig, gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist vorgestreckt, länglich-viereckig, der Vorderrand gerade abgeschnitten, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler etwas erhöht und erweitert, und davon das erste Fühlerglied verdeckt. Die Augen klein und rund, grob gekörnt. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, die beiden letzten, etwas verdickten Glieder eine Keule bildend. Das Halsschild hat fast die Breite der Deckschilde, ist aber durch die gerundeten Seiten und den gerundeten Hinterrand fast rundlich, und schließt mit demselben an die Flügeldecken genau an. Die Seiten sind schmal gerandet, und auch der Hinterrand durch eine eingedrückte Linie abgesetzt. Das Rückenschildchen ist sehr klein und kurz.

Die Flügeldecken sind länglich-eiförmig, schmal gerandet, und umschließen mit dem umgeschlagenen Rande die Seiten der Brust und des Hinterleibes mit Ausnahme des letzten Ringes; die Schulterecken sind abgerundet. Die Flügel fehlen. Die Beine sind etwas kurz, die Schenkel keulförmig verdickt, die Schienen gerade, rund, ohne deutliche Enddornen, die Füße viergliederig, die drei ersten Glieder gleich kurz, mit langen Härchen auf der Unterseite besetzt, das Klauenglied kräftig, etwas länger als die übrigen zusammen.

Sie leben in alten Baumstöcken.

1. Unterirdischer Stocksaftkäfer.

D. subterranea.

Tab. CCCLXII. Fig. a—M.

Dunkelbraun, mit weißlichen Börstchen besetzt; Kopf und Halsschild dicht gekörnt; die Flügeldecken tief punktirt-gestreift mit reihenweise stehenden Börstchen besetzt.

Länge 1 Linie.

Diodesma subterranea. *Ziegl. Dej. Cat.* 1. ed. p. 67. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 262.

Boletophagus crenulatus. *Creutz. i. litt.*

In Oeſterreich, Kärnthen.

Länglich-eiförmig, gewölbt, von ſchwärzlichbraunner, glanzloſer Farbe, oft mit einem grauen Ueberzug bedeckt, der von einer vertrockneten Feuchtigkeit herzurühren ſcheint, und mit kurzen, ſteifen, rückwärtsgekrümmten Börſtchen beſetzt. Der Kopf iſt länglich, ſchmäler als das Halsſchild, ſtark gekörnt, vorn beiderſeits mit einem länglichen und zwiſchen den Augen mit einem Quereindruck verſehen. Die Fühler haben die Länge des Halsſchildes, ſie ſind rothbraun, das letzte Glied roſtroth, und mit feinen Haaren ziemlich dicht beſetzt. Das Halsſchild iſt wenig breiter als lang, doch ſchmäler als die Deckſchilde und hinten ein wenig verengt, dicht gekörnt, der Vorderrand ſchwach gerundet und neben den Vorderecken leicht ausgerandet, der Hinterrand gerundet und genau an die Deckſchilde ſich anſchließend, mit einem kleinen Eindruck über dem Rückenſchildchen verſehen, die Seiten leicht gerundet, ſchmal abgeſetzt und doppelt gekerbt. Die Flügeldecken ſind eiförmig, gewölbt, tief und ſtark reihenweiſe punktirt und mit in Reihen geordneten Börſtchen beſetzt. Der Außenrand gekerbt. Die Unterſeite iſt fein punktirt. Die Beine röthlichbraun.

2. Pechbrauner Stocksaftkäfer.

D. picea.

Tab. CCCLXII. Fig. n. N.

Schmal-eiförmig, pechbraun, mit weißlichen Börstchen besetzt; Kopf- und Halsschild, stark und dicht gekörnt; die Flügeldecken tief punktirt-gestreift und mit reihenweise stehenden Börstchen besetzt.

Länge 1 Linie.

Coxelus piceus. *Sturm Cat.* 1843. p. 158.

Bei Ehrenberg am Rhein von Melsheimer, und bei Freiburg in Breisgau von Dr. Fischer gefunden.

Dem Vorigen sehr nahe verwandt, aber schon durch die beträchtlich schmälere, mehr längliche Gestalt unterschieden. Die Farbe ist ein reines Pechbraun. Kopf und Halsschild sind wie bei dem Vorigen, mit weißlichen Börstchen dünn besetzt. Der Kopf ist stark- und dicht gekörnt, vorn beiderseits mit einem länglichen tiefen Eindruck versehen; der Vorderrand, die Mundtheile und die Fühler rothbraun, das letzte Glied an diesen heller. Das Halsschild ist nur wenig schmäler als die Flügeldecken,

gewölbt, etwas mehr gerundet als bei dem Vorigen, der Vorderrand ſanft gerundet, nur an den Vorderecken etwas ausgebuchtet, oben dicht und ziemlich grob gekörnt, der Seitenrand ſchmal abgeſetzt und doppelt gekerbt; der Eindruck über dem Schildchen fehlt. Die Flügeldecken ſind länglich-eiförmig, mäßig gewölbt, mit in Reihen ſtehenden, tiefen und ſtarken Punkten und mit weißlichen, reihenweiſe geordneten, Börſtchen beſetzt; der Außenrand, beſonders an der Schulter deutlich gekerbt. Die Beine braunroth.

CXLVII. Baſtſaftkäfer.

DITOMA. *)

Tab. CCCLXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erſte Glied groß, und wie das zweite nur halb ſo große, faſt kugelig, die ſechs folgenden dünner, vom ſiebenten bis neunten an Dicke zunehmend; die

*) Ditoma. *Illig. Mag. f. Insectenk.* 6. p. 320. — Bitoma. *Herbst. Käf.* 5. p. 26.

beiden letzten größer, einen rundlichen Knopf bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, vorn gerundet und bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken ragen nicht hervor, sind an der Spitze zweizahnig, an der Seite mit einer weiten Ausbuchtung, die mit einem Hautsaum ausgefüllt ist, und am Grunde mit einer nach innen vortretenden Mahlfläche versehen. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, frei; die innere Lade schmal, mit nach innen gekrümmten Borsten an der Spitze. Die äußere Lade breiter, nach außen erweitert, die innere überragend und an der abgerundeten Spitze mit einem dichten, borstigen Bart besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, vorn flach ausgerandet und am Vorderrande dicht bewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn querviereckig, die Vorderecken abgerundet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig:

das erste Glied klein, das zweite verkehrt kegelförmig und so wie das dritte kurz, das vierte eben so dick wie die beiden vorhergehenden und so lange wie diese zusammen, die Spitze schräg abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite etwas größer, das dritte doppelt so lang wie dieses, gegen die gerade abgeschnittene Spitze etwas verschmälert. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich, gleichbreit, flach. Der Kopf (Fig. B.) breit, fast viereckig. Der Seitenrand der Stirn erweitert, unter welchem die Einlenkung der Fühler verdeckt wird, der Vorderrand der Stirn leicht ausgebuchtet. Auf der Unterseite des Kopfes keine Fühlerrinnen. Die Augen mäßig groß, kugelig, stark gekörnt. Die Fühler sind wenig länger als der Kopf, die beiden letzten größern Glieder eine rundliche Keule bildend. Das Halsschild fast viereckig, nur wenig schmäler als die Flügeldecken, mit einem schmalen Seitenrande. Das Rückenschildchen (Fig. L.) querviereckig. Die

Flügeldecken sind länglich, mit einem Rändchen umgeben, der umgeschlagene Rand umschließt die Seiten der Brust und des Hinterleibes. Sie verbergen zwei häutige unter sie eingeschlagene Flügel (Fig. m. M.). Die Beine sind kurz, die Schenkel etwas keulenförmig verdickt, die Schienen gerade, mit feinen Enddornen; die drei ersten Glieder an den vorderen Füßen gleich kurz, an den hintersten Füßen an Länge allmählich etwas abnehmend, das Klauenglied groß, länger als die übrigen zusammen genommen.

Es ist nur eine Art in Deutschland bekannt, welche unter der Rinde alter Baumstöcke lebt.

*1. Gekerbtstreifiger Bastsaftkäfer.

D. crenata.

Tab. CCCLXIII.

Schwarz; das Halsschild an den Seiten mit zwei erhöhten Längslinien; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd kielartig erhöht, mit einem großen rothen Flecken an der Basis und einem zweiten an der Spitze.

Länge $1^1/_2$ Linie.

Bitoma crenata. *Herbst. Käf.* 5. p. 30. 4. t. 46. f. 6. — *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 3. p. 16. 1. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 412. 1. — *Steph. Illust. Br. Ent. Mant.* 3 p. 105. 1. — *et Man. Br. Col.* p. 138. 1117.

Lyctus crenatus. *Fabr. S. El.* 2. p. 561. 10. — *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 334. 11.

Ips crenatus. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 6. 6. t. 2. f. 2.

Monotoma crenata. *Panz. Fn.* 1. 24.

Synchita crenata. *Hellw. Schneid. Mag.* p. 405. 7. — *Dufsch. Fn. Aust.* 3. p. 153. 6.

Ditoma crenata. *Erichs. Naturg. d. Insect. Deutschl.* 3. p. 266. 1. — *Küst. Käf. Europ.* 13. 32.

Abänd. a. Schwarz oder schwarzbraun, die Flügeldecken rost- oder ziegelroth.

Lyctus rufipennis. *Fabr. S. El.* 2. p. 562. 11.

Ips picipes. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 7. 7. t. 2. f. 12.

Abänd. b. Ganz ziegelroth.

Unter der Rinde abgestorbener Baumstöcke, nicht selten.

Von schmaler, gleichbreiter, flacher Gestalt. Die Farbe schwarz, ohne Glanz, nur unausgefärbte In-

dividuen haben fast einfarbig rothe Flügeldecken, oder der ganze Körper ist rostroth, und nur die Flügeldecken sind heller oder röthlichgelb. Die ganze Oberseite ist mit feinen greisen Härchen dünn bekleidet. Die Fühler rostroth. Der Kopf fein punctirt, vorn an beiden Seiten eingedrückt. Das Halsschild ist fast viereckig, und wenig schmäler als die Deckschilde, oben dicht, etwas runzelig punktirt, an beiden Seiten mit zwei erhabenen Längslinien, welche, wie der schmal abgesetzte Seitenrand, fein gekerbt sind, der breite Mittelraum auf dem Rücken ist flach, etwas eingedrückt, und vor dem Hinterrande sind noch zwei seichte Vertiefungen zu bemerken. Die Seiten sind gerade, und nur gegen die Vorderecken etwas gerundet, der in der Mitte etwas vortretende Vorderrand ist neben den Vorderecken etwas ausgebuchtet, der Hinterrand schwach gerundet. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, punktirt gestreift; die Naht und drei der Zwischenräume abwechselnd erhöht; an der Basis mit einem großen rothen, ein Dritttheil der Länge einnehmenden Flecken, und an der Spitze mit einem zweiten, von gleicher Größe, geziert, so daß nur die Naht und eine breite Mittelbinde schwarz bleiben. Die Schenkel sind schwarz, Schienen und Füße bräunlichroth.

CXLVIII. Rindensaftkäfer.
COLOBICUS. *)

Tab. CCCLXIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: die beiden ersten nur wenig verdickt, das dritte etwas lang, die fünf folgenden kurz, das neunte breiter als die vorhergehenden, die beiden letzten groß, einen zusammengedrückten, rundlichen Knopf bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, vorn nur wenig gerundet, bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken beinahe versteckt, die Spitze zweizahnig, unter derselben mit einer Ausbuchtung, die mit einem, an der Spitze fein behaarten Hautsaume ausgefüllt ist, und unten mit einer stumpf gerieften, breiten Mahlfläche. (Fig. E.)

Die Kinnladen frei, die beiden Laden hornig, die innere schmal, an der Spitze

---

*) Colobicus. *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 2. p. 9.

mit nach innen gekrümmten Stachelborsten bewehrt, die äußere Lade breiter, gegen die Basis verschmälert, mit gerade abgestutzter Spitze, auf welcher ein dichter Bart von Borstenhaaren steht. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, wenig schmäler als das Kinn, der Vorderrand nur schwach ausgeschnitten, und hier mit dicht stehenden Haaren besetzt. (Fig. G.)

Das Kinn hornig, querviereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite verkehrt kegelförmig, länger als das folgende, das Endglied breit, mit gerade abgeschnittener Spitze, und so lang wie die beiden vorhergehenden zusammen genommen. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das folgende etwas gestreckt, das Endglied ein wenig größer, lang eiförmig, mit gerade abgeschnittener Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich-eiförmig, flach gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist groß, viereckig, flach, der Stirnrand vor den Augen erweitert, und unter demselben das erste Glied der Fühler und die Mundtheile versteckt. Auf der Unterseite des Kopfes sind tiefe, schräge Fühlerrinnen zu bemerken. Die Augen sind nicht groß, kugelig, grob gekörnt. Die Fühler sind dünn, kaum von der Länge des Kopfes, mit einem zweigliederigen Knopf am Ende. Das Halsschild ist so breit wie die Deckschilde und hat einen breiten, flach abgesetzten Seitenrand; der Hinterrand ist durch eine eingedrückte Querlinie abgesetzt. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist fast viereckig. Die Flügeldecken sind mit einem abgesetzten Außenrande umgeben; der umgeschlagene Rand umfäßt die ganzen Seiten der Brust und des Hinterleibes. Sie verbergen zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel. (Fig. m. M.) Der letzte Bauchring ist seicht ausgehöhlt. Die Beine (Fig. N. O.) sind etwas kurz, die Schenkel mäßig verdickt, die Schienen gerade, rund, mit sehr kleinen Enddornen, die Füße viergliederig, die drei ersten Glieder kurz, das Klauenglied groß, länger als die übrigen zusammen.

Es ist nur eine Art in Deutschland bekannt,

welche unter der Rinde von Laubhölzern und in Schwämmen lebt.

1. Ausgerandeter Rindensaftkäfer.

C. emarginatus.

Tab. CCCLXIV.

Länglich, schwarzbraun ohne Glanz, oben mit weißen anliegenden Börstchen besetzt; die Fühler, die Beine, der Außenrand des Halsschildes und der punktirt-gestreiften Flügeldecken rostroth.

Länge 2, Breite 1 Linie.

Latr. Gen. Crust. et Ins. 2. p. 10. 1. t. 16. f. 1. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 268. 1.

Monotoma axillaris. *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 155. 2.

Colobicus hirtus. *Brullé Hist. nat. des Ins. Col.* 6. p. 410.

In Oesterreich, Bayern, Preußen, selten.

Er ändert in der Größe ab, so daß noch viel kleinere Exemplare als das angegebene Maß vor-

kommen. Die Farbe ist ein dunkles, stark in das Braune ziehende Schwarz ohne allen Glanz. Der Kopf ist viereckig, runzelig punktirt, der Stirnrand erweitert, braunroth. Die Fühler sind braunroth, die beiden letzten größeren helleren Glieder bilden einen runden Knopf. Das Halsschild hat die Breite der Deckschilde, ist halb so lang wie breit, nach vorn etwas verengt, leicht gewölbt, dicht runzelig punktirt, mit schwärzlichen und weißlichen schüppchenartigen Börstchen zerstreut belegt; vorn breit ausgeschnitten, so daß die Vorderecken stark vorragen. Der Hinterrand fast gerade und beiderseits nur sehr schwach ausgebuchtet, die Seiten sanft gerundet, breit flach abgesetzt, braunroth, der äußerste Rand fein gekerbt. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, hinten stumpf-eiförmig, leicht gewölbt, punktirt-gestreift, die Zwischenräume fein gerunzelt, und wie das Halsschild mit weißen Börstchen besetzt, die besonders an der Basis und an der braunrothen Schulter sich zusammen drängen, und auf der letzteren einen gleichsam beschuppten weißlichen Flecken bilden, sonst aber in Reihen auf den Punktstreifen zwischen den vertieften Punkten stehen. Der Außenrand schmal flach abgesetzt, braunroth. Die Unterseite mit anliegenden feinen grauen Härchen bekleidet. Die Beine rothbraun.

CXLIX. Strunksaftkäfer.
SYNCHITA. *)

Tab. CCCLXV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler scheinbar zehngliederig, indem die beiden letzten Glieder verschmolzen sind. Das erste und zweite Glied mäßig dick, das dritte etwas länger als die sechs folgenden, welche an Breite allmählich zunehmen, das zehnte und elfte in einen etwas zusammengedrückten, großen, eirunden Knopf verschmolzen, der an der Wurzelhälfte glatt, gegen die Spitze aber dicht behaart ist. (Fig. C.)

Die Lefze frei, hornig, die Spitze fast gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Kinnbacken mit einfacher Spitze und einer Ausbuchtung unter derselben, welche mit einem Hautsaum ausgefüllt ist;

---

*) Synchita. *Hellw. Schneider's Magazin* p. 401.

die stumpf geriefte Mahlfläche am Grunde wenig hervortretend. (Fig. E.)

Die Kinnladen frei, die beiden Laden hornig, die innere schmal, die äußere breiter an der abgerundeten Spitze erweitert, und hier, besonders an der innern Seite, mit einem starken Bart von Borstenhaaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, wenig schmäler als das Kinn, am Vorderrande leicht ausgerandet. (Fig. G.)

Das Kinn querviereckig. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied etwas kleiner und schmäler als die beiden folgenden, das Endglied größer, lang eiförmig, mit abgestutzter Spitze. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite verkehrt kegelförmig, das dritte gestreckt, mit etwas ausgezogener abgestutzter Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. P.) ist länglich, fast gleichbreit und etwas flach. Der Kopf (Fig. B.) ist mäßig breit, die Stirne flach, der Seitenrand über der Einlenkung der Fühler erweitert, und dadurch das erste Fühlerglied fast verdeckt, der Stirnrand weit und seicht ausgebuchtet. Die Augen mäßig groß und kugelig, grob gekörnt. Die Fühler sind nicht ganz so lang wie der Kopf breit ist, und mit einem großen, etwas zusammengedrückten, vorn seidenartig behaarten Knopf versehen. Keine Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes. Das Halsschild ist fast viereckig, der Seiten-, Vorder- und Hinterrand schmal abgesetzt. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist klein, rundlich. Die Flügeldecken sind länglich, gekerbt-gestreift, schmal gerandet, umfassen mit dem schmalen umgeschlagenen Rande Brust und Hinterleib, und verbergen unter sich zwei eingeschlagene häutige Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind kurz, die Schenkel etwas keulförmig verdickt, die Schienen gerade, walzenförmig, mit feinen Enddornen besetzt, die beiden ersten Glieder der Füße gleich kurz, das dritte fast noch mehr verkürzt, das Klauenglied länger als die drei vorhergehenden zusammen.

Sie leben unter der Rinde von Laubhölzern.

*1. Wallnuß-Strunksaftkäfer.

S. juglandis.

Tab. CCCLXV. Fig. a—O.

Länglich, schwarzbraun, ohne Glanz, rauh; der Mund, die Fühler, die Beine und ein Flecken auf der Schulter braunroth; das Halsschild quer, die Flügeldecken gekerbt-gestreift, mit weißlichen, in Längsreihen gestellten Börstchen.

Länge 1—2½ Linie.

Hellwig. Schneid. Mag. p. 403. 2. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mant.* 3. p. 96. 1. — *et Man. of Br. Col.* p. 136. 1093. — *Erichs. Nat. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 270. 1. — *Küst. Käf. Europ.* 9. 68.

Lyctus juglandis. *Fabr. S. El.* 2. p. 561. 8. — *Panz. Fn.* 5. 17. — *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 330. 6.

Cerylon juglandis. *Latr. Hist. Nat. d. Ins.* 11. p. 230. 7. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 416. 1.

Monotoma juglandis. *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 154. 1.

Monotoma striata. *Herbst Käf.* 5. p. 23. 1. t. 46. f. 1.

Elophorus humeralis. *Fabr. S. El.* 1. p. 205. 4.

Unter der Rinde von Laubhölzern, nicht selten.

Er hat eine längliche, ziemlich gleichbreite Gestalt, und eine schwarzbraune glanzlose Farbe. Der Kopf ist dicht runzelig-punktirt, der Vorderrand und Mund braunroth. Die Fühler sind braunroth, kaum so lang wie der Kopf, mit rundem, bräunlichgelbem Knopfe. Das Halsschild ist quer-viereckig, kürzer als breit, und kaum schmäler als die Deckschilde, auf der Mitte etwas flach gedrückt, dicht runzelig-punktirt, mit weißlichen Härchen dicht bekleidet, der Vorderrand leicht gerundet, beiderseits ausgebuchtet, der Hinterrand etwas stärker gerundet, vor den Hinterecken ausgebuchtet, der Vorder- und Hinterrand, so wie die Seitenränder abgesetzt, letztere fein gekerbt. Die Flügeldecken sind länglich, gleichbreit, hinten abgerundet, auf dem Rücken ziemlich flach, gekerbt-gestreift, die Zwischenräume quer gerunzelt, und jeder mit einer Reihe kurzer weißlicher Börstchen besetzt, so wie noch eine Reihe greiser Härchen in den Streifen zwischen den Kerbpunkten zu bemerken ist; auf der Schulter ist ein hellerer oder dunklerer rostbrauner Flecken vorhanden, welche Farbe öfter auch an

dem Außenrande zu bemerken ist. Die Beine sind braunroth.

Er ändert sehr in der Größe ab; nicht selten kommen auch Individuen von ganz lichtbrauner Farbe vor, an welchen jedoch der hellere Schulterfleck noch zu erkennen ist.

2. Mailändischer Stunksaftkäfer.

S. Mediolanensis.

Tab. CCCLXV. Fig. p. P.

Länglich, ziegelroth; das Halsschild viereckig; die Flügeldecken stark gekerbt-gestreift, die Zwischenräume reihenweise mit Börstchen besetzt.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Villa Col. Europ. dupl. p. 36. 38. — *Erichs. Nat. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 271. 2. — *Küst. Käf. Europ.* 9. 69.

In Deutschland wurde er meines Wissens nur bei Berlin von Herrn Schüppel aufgefunden.

Dem vorigen ähnlich, aber verhältnißmäßig viel schmäler und rothgelb von Farbe, doch sind Kopf

und Halsschild dunkler, mehr rothbraun. Der Kopf ist fein gerunzelt, die Stirne flach. Die Fühler wie bei dem vorigen, aber der Knopf größer und etwas breiter als lang. Das Halsschild ist nur wenig schmäler als die Deckschilde, viereckig, der Vorderrand gerade und beiderseits neben den Vorderecken nur wenig ausgebuchtet, die Ecken alle stumpf; die Oberseite eben, dicht und ziemlich tief punktirt, mit kurzen Börstchen bekleidet, die Ränder schmal und undeutlich abgesetzt. Die Seitenränder fein gekerbt. Die Flügeldecken sind stark gekerbt-gestreift, in den Zwischenräumen reihenweise mit weißlichen Börstchen besetzt. Die Beine rostgelb.

CL. Tannensaftkäfer.

CICONES. *)

Tab. CCCLXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler scheinbar zehngliederig, indem das zehnte und elfte verschmolzen sind.

---

*) Cicones. *Curtis Brit. Ent.* 4. *t.* 149.

Das erste Glied dick, rundlich, das zweite ebenfalls etwas kugelig, das dritte ein wenig gestreckt, vom vierten bis neunten allmählich an Dicke etwas zunehmend, das zehnte und elfte Glied verschmolzen, einen großen, runden, etwas gedrückten, an der Wurzelhälfte glatten, an der Spitze fein behaarten Knopf bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, der Vorderrand schwach gerundet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken mit einfacher Spitze, unter derselben mit einer weiten Ausbuchtung, die mit einem an der Spitze fein gewimperten Hautsaum ausgefüllt ist. Die geriefte Mahlfläche am Grunde tritt nach innen vor. (Fig. E.)

Die Kinnladen frei, die Laden hornig, die innere gleichbreit, die äußere gegen die Spitze etwas breiter, diese beinahe gerade abgeschnitten und mit der innern von gleicher Höhe, beide an der Spitze mit Stachelhaaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, vorn abgerundet, und hier mit steifen Haaren besetzt. (Fig. G.)

Das Kinn etwas breiter als lang, nach vorn verschmälert. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied etwas schmäler, als die beiden folgenden, welche mit denselben gleiche Länge haben. Das Endglied groß, länglich eiförmig, mit ausgezogener, gerade abgestutzter Spitze. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied länger und dünner, als das zweite rundliche, das Endglied länglich eiförmig, mit ausgezogener, abgestutzter Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. P.) ist länglich-eiförmig, hinten abgerundet, mehr oder weniger gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) breiter als lang, stumpf, der Seitenrand vor den Augen erweitert, über die Einlenkung der Fühler hinausragend. Die Augen mäßig groß, kugelig, grob gekörnt. Die Fühler

wenig länger als der Kopf, die beiden letzten verschmolzenen Glieder einen großen runden, an der Spitze seidenartig behaarten Knopf bildend. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes deutlich, schräg nach innen gerichtet. Das Halsschild ist an den Seiten mit einem breiten abgesetzten Rand und einer eingedrückten Linie am Hinterrande versehen. Das Rückenschildchen (Fig. L.) klein, wenig abgerundet. Die Flügeldecken sind mit einem schmalen Rande umgeben, umfassen mit dem umgeschlagenen Theile desselben die Seiten der Brust und des Hinterleibes, und bedecken die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) etwas kurz, die Schienen gerade, walzenförmig, mit sehr feinen Enddornen, die drei ersten Glieder der Füße gleich kurz, unten mit weichen Haaren dünn besetzt, das Klauenglied länger als die übrigen zusammen.

Sie leben unter der Rinde der Tannen.

1. Bunter Tannensaftkäfer.

C. variegatus.

Tab. CCCLXVI. Fig. a—O.

Länglich, verkehrt=eiförmig, braunroth, oben schwarzbraun; das

Halsschild ungleich, und wie die Flügeldecken von rostgelben Fleckchen gescheckt; diese punktirt-gestreift, die Zwischenräume abwechselnd erhöht.

Länge $1\frac{1}{2}$ Linie.

Synchita variegata. *Hellwig. Schneid. Mag.* p. 403. 3. — *Dej. Cat.* 1. éd. p. 102.

Cicones variegatus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 273. 1. — *Shuck. Col. delin.* 27. p. 253. t. 33. f. 6. —

Cerylon variegatum. *Germ. Spec. Ins. nov.* p. 465. 612.

Cicones Carpini. *Curtis Brit. Ent.* 4. n. 149. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 99. 1. — *et Man. of Brit. Col.* p. 136. 1094.

Bei Braunschweig unter Tannenrinde, auch in der Mark Brandenburg, in Hessen, Oesterreich und Steiermark.

Von länglicher, fast verkehrt eiförmiger Gestalt, gewölbt, oben schwarzbraun ohne Glanz. Der Kopf ist rundlich, und nur halb so breit wie das Halsschild, von dicken, gelben und braunen Härchen scheckig, vorn rothbraun und beiderseits mit einem tiefen Eindruck versehen. Die Fühler rostroth. Das Hals-

schild hat ziemlich die Breite der Deckschilde, ist aber kürzer als breit, und hinten etwas verengt, durch mehrere grubenartige Eindrücke uneben, von denen zwei über dem Rückenschildchen sich durch Tiefe und Größe auszeichnen, und von dicken, kurzen, braunen und gelblichen Börstchen gescheckt; der Vorderrand ist an den Seiten tief ausgebuchtet, wodurch die Vorderecken stark vortreten, die Seiten sind breit abgesetzt, schwach gerundet und in der Mitte etwas eingezogen, der äußerste Rand fein gekerbt und mit kurzen Börstchen gewimpert, der Hinterrand an den Seiten etwas ausgebuchtet, die Hinterecken fast rechtwinkelig. Die Flügeldecken sind länglich, hinten abgerundet, punktirt-gestreift, die Naht und die Zwischenräume abwechselnd etwas erhöht, mit unregelmäßigen gelben Flecken, wovon vor der Spitze einige zusammenhängen und eine zackige Binde bilden, auch oft noch zwei ähnliche Querbinden darstellen, von denen die eine an der Schulter, die andere in der Mitte steht, und außerdem noch mit braunen und gelblichen Borstenhärchen gescheckt sind. Die Unterseite des Körpers und die Beine sind braunroth, mit feinen greisen Härchen dünn bekleidet.

2. Bemalter Tannensaftkäfer.

C. pictus.

Tab. CCCLXVI. Fig. p. P.

Länglich, schwarzbraun; die Fühler und Beine rostroth; das Halsschild hinten mit zwei Gruben besetzt; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Zwischenräume gleich, mit drei zackigen rostbraunen Querbinden geziert.

Länge 1½ Linie.

Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl. 3. p. 273. 2.

In Oesterreich.

Er ist schmäler und flacher als der vorige, und hat mehr Aehnlichkeit in der Gestalt mit Synchita Juglandis. Die Farbe des Körpers ist schwarzbraun, ohne Glanz. Der Kopf ist dicht punktirt, mit braunen und weißlichen Haaren besetzt. Die Fühler rostroth. Das Halsschild ist etwas schmäler als die Deckschilde, auch etwas kürzer als breit, und hinten ein wenig verengt, die Seiten sind schwach und mehr nach vorn gerundet; der Vorderrand ist etwas gerundet und beiderseits leicht ausgebuchtet,

die Vorderecken daher nur wenig vorstehend, der Hinterrand ist mehr gerade und beiderseits nur leicht ausgebuchtet, die Hinterecken stumpf; oben sanft gewölbt, dicht punktirt, etwas uneben und über dem Rückenschildchen mit zwei nahe neben einander stehenden Gruben besetzt, und durch braune und weißliche Härchen gescheckt; die Seitenränder deutlich abgesetzt und gekerbt. Die Flügeldecken sind punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben, und jeder Punktstreif mit einer Reihe Härchen, jeder Zwischenraum mit einer Reihe kurzer gekrümmter Börstchen besetzt; die Zeichnungen bestehen in drei breiten, zackigen, rostbräunlichen Querbinden, und noch einem solchen Fleckchen an der Spitze; Härchen und Börstchen, womit die Streifen und Zwischenräume besetzt sind, sind auf den Querbinden weißlich und auf dem dunkeln Grunde dunkelbraun. Die Unterseite ist dünn und fein weißlich behaart. Hinterleib und Beine sind röthlichbraun.

CLI. Furchensaftkäfer.

AULONIUM.*)

Tab. CCCLXVII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied walzig, etwas größer als das zweite, das dritte bis achte fast gleichbreit, kurz; die drei letzten groß, eine längliche Keule bildend. (Fig. C.)

Die Lefze frei, vortretend, der Vorderrand gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Kinnbacken mit einfacher stumpfer Spitze, einem freien Hautlappen an der Innenseite und einer quergestreiften Mahlfläche am Grunde. (Fig. E.)

Die Kinnladen haben zwei lederartige kurze Laden, von denen die innere schmal, die äußere gegen oben erweitert ist; beide

---

*) Aulonium. *Erichs. Naturg. der Ins. Deutschl.* 3. *p.* 275. Colydium. *Fabr.*

sind an der Spitze mit einem dichten Bart besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge an den Seiten häutig, oben ausgerandet. (Fig. G.)

Das Kinn querviereckig, die Vorderecken abgerundet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte länger, etwas dick, das Endglied walzig, gegen die Spitze wenig zugespitzt und hier gerade abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig, das erste Glied klein, das zweite verkehrt kegelförmig, das Endglied länglich-eiförmig, mit abgestutzter Spitze.

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. P.) ist länglich, gleichbreit, flach gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist etwas groß, vorgestreckt, der Seitenrand der Stirn erweitert und die Fühlerwurzel verbergend, der Vorderrand ausgeschnitten. Die Augen sind groß, schwach gewölbt, grob gekörnt. Die Fühler sind so lang

wie der Kopf, und endigen mit einer großen, dreigliederigen Keule. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes sind kurz und flach. Das Halsschild ist länglich-viereckig, oben von vier vertieften Längslinien durchzogen, von denen die beiden mittleren einander mehr genähert sind; auch nahe am Außenrande ziehet noch eine gleiche Linie herab, welche von demselben durch eine erhabene Leiste getrennt ist. Das Rückenschildchen ist klein, abgerundet. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, und von sehr feinen Punktstreifen durchzogen; die Flügel mit einem Hinterrandmal (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind mäßig kurz, die Schenkel ziemlich verdickt, zusammengedrückt, die Schienen rund, am Ende erweitert, der Enddorn der Vorderbeine gekrümmt; die Füße viergliederig, die drei ersten Glieder an Länge etwas abnehmend, das Klauenglied so lang wie die übrigen zusammen.

Ihr Aufenthalt ist unter Baumrinde.

1. Gewöhnlicher Furchensaftkäfer.

A. sulcatum.

Tab. CCCLXVII. Fig. a—O.

Röthlichgelb, Unterseite und Beine etwas heller; das Halsschild

mit vier Längsfurchen; die Flügeldecken fein punktirt-gestreift.

Länge 2 — 3 Linien.

Ips sulcata. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 4. 1. t. 1. f. 1.
Trogosita sulcata. *Fabr. S. El.* 1. p. 155. 22.
Colydium bicolor. *Fabr. S. El.* 2. p. 555. 3.
— *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 147. 2.
Aulonium sulcatum. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 276. 1.

In Oesterreich und Preußen.

Er ändert in der Größe ab. Die Farbe ist röthlichgelb, etwas glänzend. Kopf und Halsschild sind gewöhnlich dunkler, fast braunroth. Der Kopf öfter hinten schwärzlich überlaufen, äußerst fein-, locker-, nur der Scheitel deutlicher und dichter punktirt, vorn beiderseits schief nach Innen eingedrückt; die Augen schwarz. Die Fühler haben kaum die Länge des Kopfes. Das Halsschild ist eben so lang wie breit, und von der Breite der Deckschilde, leicht gewölbt, äußerst fein punktirt, der Länge nach von vier eingedrückten Längslinien oder Furchen durchzogen, deren beide mittlere nach vorn sich nähern und hinten auseinander treten; sie stehen von den seitlichen, welche durch eine am Vorderrande hinlaufende eingedrückte Querlinie verbunden sind,

so weit ab, als diese vom Außenrand, welcher gerade und mit einem aufgeworfenen Rändchen versehen ist, und noch an dem geraden Hinterrande herumzieht. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang wie das Halsschild, vollkommen gleichbreit, an der Spitze abgerundet, leicht gewölbt, von etwas hellerer, mehr gelblicher Farbe, die Naht öfter nach hinten schwärzlich angelaufen, äußerst fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume kaum bemerkbar einzeln punktirt, die nächste Streife an der Naht etwas eingedrückt, und der äußerste Rand mit einem aufgeworfenen Rändchen umgeben. Die Beine sind gelbroth wie die Unterseite.

2. Zweifarbiger Furchensaftkäfer.

A. bicolor.

Tab. CCCLXVII. Fig. p. P.

Schwarz, glänzend, die Stirn mit zwei Höckerchen; das Halsschild mit vier Furchen, und vorn mit vier Höckerchen besetzt; die Flügeldecken bräunlich gelb, an der hinteren Hälfte schwarzbraun; die Fühler und Beine röthlichgelb.

Länge $1\frac{1}{2}$—2 Linien.

Colydium bicolor. *Herbst Käf.* 7. p. 285. 6. t. 113. f. 2.

Ips ruficornis. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 13. 18. t. 3. f. 18.

Colydium ustulatum. *Dej. Cat.* 1. éd. p. 103.

Aulonium bicolor. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 103.

Bei Berlin; auch in Oesterreich.

Er ist kleiner als der vorige, dem er sonst ähnlich, aber mehr glänzend ist. Kopf und Halsschild sind schwarz, ersterer vorn braunroth, mit zwei nebeneinander stehenden Höckerchen auf der Stirne. Die Fühler sind kaum länger als der Kopf, und braunroth. Das Halsschild ist länglich, so breit wie die Deckschilde, etwas flach, und äußerst fein punktirt, auf dem Rücken von vier feinen Längsfurchen durchzogen, deren zwei mittlere sich nach vorn etwas gegen einander neigen, die äußeren sind etwas tiefer, und stehen in gleichem Abstand von den mittleren und dem Außenrande, an welchem noch dicht eine eingegrabene Linie herabläuft; der Vorderrand ist zwischen den mittleren und äußeren Längslinien niedergedrückt, und daselbst mit vier Höckern besetzt, wovon zwei kleine runde unmittelbar am Vorderrande, und zwei

längliche dahinter stehen. Das Rückenschildchen ist schwarz. Die Flügeldecken sind etwa zwei ein halbmal so lang wie das Halsschild, fast etwas schmäler als dasselbe, ganz gleichbreit, hinten abgerundet, schwach gewölbt, bis hinter die Mitte bräunlichgelb, von da bis zur Spitze schwärzlich oder schwarzbraun, fein punktirt und fein punktirt-gestreift; diese Streifen verlieren sich jedoch nach hinten zwischen der fast gleich starken Punktirung. Die Unterseite des Körpers ist braun oder schwarz, der Hinterleib gegen die Spitze hin heller oder dunkler rothbraun. Die Beine röthlichgelb.

CLII. Fadensaftkäfer.

COLYDIUM. *)

Tab. CCCLXVIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied etwas walzig, das zweite kleiner, das dritte bis achte kurz, nur allmählich in der Dicke

*) Colydium. *Fabr. S. El.* 2. *p.* 459.

etwas zunehmend, die drei letzten, die Keule bildenden Glieder, groß und breit. (Fig. C.)

Die Lefze verdeckt, der Vorderrand derselben zweimal leicht ausgebuchtet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken gebogen, mit zweizahniger Spitze, einem freien, an der Spitze fein gewimperten Hautlappen an der Innenseite und einer quergestreiften Mahlfläche am Grunde. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit kurzen, lederartigen Laden, von denen die innere schmal, die äussere nach oben erweitert ist; beide Laden sind an der Spitze mit einem starken Bart besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, die Seiten lederartig, oben nur sehr leicht ausgeschnitten. (Fig. G.)

Das Kinn breit, am Oberrande zweimal ausgeschnitten. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte kurz, das Endglied groß, beilförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite verkehrt kegelförmig, das Endglied länglich eiförmig, mit abgestutzter Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A. R.) ist lang gestreckt, sehr schmal, walzenförmig. Der Kopf (Fig. B.) fast so breit wie das Halsschild, rundlich-viereckig, der Vorderrand leicht ausgebuchtet, die Lefze verbergend. Die Augen etwas groß, gewölbt, grob gekörnt. Die Fühler kaum so lang wie der Kopf, an den Seiten unter dem Stirnrande eingelenkt, mit einer breiten dreigliederigen Keule endigend. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes seicht, schräg nach innen gerichtet. Das Halsschild ist lang, von der Breite der Deckschilde, oben von drei Längsfurchen durchzogen, und der Außenrand von einer erhöhten Leiste eingefaßt. Das Rückenschildchen (Fig. L.) klein, abgerundet. Die Flügeldecken sind lang gestreckt, jede von vier scharf erhöhten Längsleisten durchzogen, und in den Zwischenräumen reihenweise punktirt. Die unter sie eingeschlagenen häutigen Flügel mit einem Hinterrandmal. (Fig.

m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind kurz, die Schenkel ziemlich verdickt, zusammengedrückt, die Schienen an der Spitze etwas erweitert, und hier mit kleinen Dörnchen und den Enddornen besetzt, die Füße kurz, die drei ersten Glieder allmählich an Länge abnehmend, das Klauenglied so lang wie die übrigen zusammen.

Sie leben in alten Stämmen von Tannen und Eichen, welche von Bostrichen und Anobien durchlöchert sind, in deren Bohrlöchern die Käfer ein- und ausgehen.

Von Colydium filiforme hat Herr Prof. Ratzeburg (Forstinf. 1. t. 14. f. 34.) die Larve und Nymphe abgebildet, und Herr Prof. Erichson (Naturg. der Ins. Deutschl. 3. p. 280.) eine ausführliche Beschreibung davon gegeben, aus welcher ich, zur Erklärung unserer kopirten Abbildung, nur folgendes entlehne:

Die Larve (Fig. p. P.) ist weichhäutig, weiß, vollkommen walzenförmig, lang gestreckt, dünn. Der Kopf ist rundlich, etwas vorgestreckt, ohne abgesetztes Kopfschild, die Stirn mit zwei Längseindrücken. Die Fühler viergliederig, Ocellen fünf auf jeder Seite, in zwei Querreihen, die vordere Reihe aus drei, die hintere aus zwei Ocellen. Die Körperringe oben und unten mit einzelnen abstehenden Haaren besetzt, der letzte Hinterleibsring an der Spitze mit einem Paar aufgekrümmter Hornhaken. Der After einen

einziehbaren Nachschieber bildend. Die Beine ziemlich kurz.

Die Nymphe (Fig. q. Q.) hat das Halsschild mit einem Kranz von Borsten umgeben, und an der Hinterleibsspitze ein Paar auseinander gekrümmte Häkchen, Vorrichtungen, welche dem Käfer das Auskriechen aus der Nymphe erleichtern.

1. Verlängerter Fadensaftkäfer.

C. elongatum.

Tab. CCCLXVIII. Fig. a—O.

Schwarz, glänzend, die Fühler und Beine rostroth; das Halsschild von drei Furchen durchzogen; die Flügeldecken an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, erhaben gerippt, die Zwischenräume zweireihig punktirt.

Länge 2—3 Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 556. 5. — *Latr. Gen. Crust. et Ins* 3. p. 21. 1. — *Herbst Käf.* 7. p. 217. 1. t. 112. f. 11. — *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 312. 1. — *Panz. Fn.* 3. 17. — *Gyllenh. Ins. Suec.*

3. p. 403. 1. 4. p. 631. 1. — *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 146. 1. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 5. p. 409. 1. — *et Mand. of Br. Col.* p. 138. 1118. — *Shuck. Col. delin.* p. 28. 260. t. 34. f. 6. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 278. 1. — *Küst. Käf. Europ.* 6. 44.

Synchita elongata. *Hellw. Schneid. Mag.* 4. p. 406. 10.

Ips linearis. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 5. 3. t. 2. f. 17. — *Rossi Fn. Etr.* 1. p. 50. 123. (Ed. Hellw. 1. p. 53. 123.)

In mehreren Gegenden Deutschlands, besonders in Oesterreich.

Von langer, sehr schmaler, walzenförmiger Gestalt; schwarz, glänzend. Der Kopf ist fein punktirt, vorn an jeder Seite mit einem seichten Eindruck versehen, der Vorderrand braunroth. Die Fühler sind braunroth, die drei letzten Glieder eine breite Keule bildend. Das Halsschild ist fast so breit wie die Deckschilde, nach hinten ein wenig verschmälert, und etwa anderthalb mal so lang als breit, fein- etwas weitläufig punktirt, und von drei Längsfurchen durchzogen, von denen die mittlere am tiefsten eingeschnitten ist; der Außenrand mit einer feinen er-

höhten Leiste versehen. Die Flügeldecken sind gleichbreit, die Wölbung gegen die gemeinschaftlich abgerundete Spitze etwas abgeflacht, jede mit vier scharf erhabenen Längsleisten und schwächer erhöhter Naht; die Zwischenräume mit zwei Reihen feiner Punkte besetzt, und zwischen diesen quer gerunzelt. Die Beine braunroth.

2. Rothschulteriger Fadensaftkäfer.

C. filiforme.

Tab. CCCLXVIII Fig. r. R.

Schwarz, glänzend, die Fühler, die Beine und die Flügeldecken an der Wurzel rostroth; das Halsschild von drei Furchen durchzogen; die Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, erhaben gerippt; die Zwischenräume fein zweireihig punktirt.

Länge $2^1/_3$—$3^1/_3$ Linien.

Fabr. S. El. 2. p. 556. 7. — *Panz. Fn.* 104. 10. — *Gyll. Ins. Suec.* 4. p. 632. 2. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 279. 2. *Küst. Käf. Europ.* 6. 45.

Colydium elongatum var. *β*. *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 312.

Colydium elongatum var. b. *Gyll. Ins. Suec.* 1. p. 404. — *Ratzeb. Forstins.* 1. t. 10. f. 15.

Colydium elongatum. *Kug. Schneid. Mag.* 4. p. 495. 1.

In Eichen.

Er ist dem vorigen sehr nahe verwandt, und wird von Vielen nur für eine Abänderung desselben mit rothbrauner Flügeldeckenwurzel gehalten; es fehlt jedoch nicht an unterscheidenden Merkmalen. Er ist gewöhnlich größer als jener. Der Kopf ist mit einer bald mehr, bald minder deutlichen erhabenen Längslinie versehen. Die drei letzten Glieder der Fühler enden mit einer minder breiten Keule. Das Halsschild ist merklich länger, fast doppelt so lang wie breit; die mittlere Längsfurche vorn schwächer, in der Mitte tiefer und etwas erweitert. Die Flügeldecken sind an der Spitze einzeln abgerundet, die Punktreihen in den Zwischenräumen der erhöhten Längsleisten und die dazwischen stehenden Querrunzeln etwas schwächer. Die Beine braunroth.

CLIII. Walzensaftkäfer.
TEREDUS. *)

Tab. CCCLXIX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied kugelig, dick, das zweite nur wenig dicker als die sieben folgenden, das dritte etwas länger als das vierte, und von diesem bis zum neunten an Länge etwas ab-, an Breite aber zunehmend; die beiden letzten eine große, rundliche, etwas zusammengedrückte Keule bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, kurz, der Vorderrand gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Kinnbacken mit drei stumpfen Zähnen an der Spitze, am Innenrande mit einem häutigen, oben gewimperten Saum

---

*) Teredus. *Dejean Cat.* 2. *éd. p.* 313. — *Shuck. Col. delin. Pl.* 34. *Fig.* 6. — Teredosoma. *Curtis Ann. of nat. hist. V. p.* 277.

und am Grunde nach innen mit einer gerieften breiten Mahlfläche. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die innere Lade schmal, an der Spitze und dem Innenrande mit Borsten besetzt, die äußere Lade an der Spitze schräg abgeschnitten, hier mit einem gerundeten, am Rande dicht mit kurzen Borstenhaaren besetzten Hautsaume versehen, und mit ihrer Spitze die innere Lade etwas überragend. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, mit ein paar seitlichen, vorne gewimperten Hautlappen an der Spitze. (Fig. G.)

Das Kinn nach vorn stark verschmälert, an den untern Ecken eingezogen und am Vorderrande leicht ausgebuchtet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied dünn, das zweite und dritte kurz und mit dem Endglied von gleicher Dicke, dieses so lang wie die beiden vorhergehenden zusammengenommen, gegen die gerade abgeschnittene Spitze etwas verschmälert. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite verdickt, das Endglied etwas länger als dieses, gegen die abgestutzte Spitze etwas verschmälert. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist lang, schmal und walzenförmig. Der Kopf (Fig. B.) klein, gesenkt, der Seitenrand nicht erweitert, daher auch die Einlenkung der Fühler frei. Die Fühler sind kaum länger als der Kopf, die beiden letzten Glieder bilden eine große rundliche, etwas zusammengedrückte Keule. Die Augen rundlich und etwas flach, grob gekörnt. Das Halsschild ist an den Seiten und hinten fein gerandet, sonst ganz glatt. Das Rückenschildchen (Fig. L.) rundlich, unten etwas erweitert. Die Flügeldecken lang, walzig, gerundet, außen mit einem feinen Rändchen umgeben; sie bedecken die unter sie eingeschlagenen, häutigen Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind kurz, die Schenkel mäßig verdickt, etwas zusammengedrückt, die Schienen gegen die Spitze etwas erweitert, diese mit kurzen Dörnchen umgeben, die drei ersten Glieder der Füße gleich kurz, unten mit

Härchen dünn besetzt, das Klauenglied länger als die übrigen zusammen.

Es ist nur eine Art in Deutschland bekannt, die in Buchen lebt.

1. Glänzender Walzensaftkäfer.

T. nitidus.

Tab. CCCLXIX.

Länglich, walzenförmig, schwarz, glänzend, glatt; das Halsschild lang, nach hinten verschmälert, fein punktirt; die Flügeldecken fein punktirtgestreift; die Fühler und Beine rothbraun.

Länge 2 Linien.

Lyctus nitidus. *Fabr. S. El.* 2. p. 563. 15. — *Panz. Fn.* 6. 18. — *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 331. 8. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 411. 3.

Ips cylindrica. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 9. 10. t. 2. f. 16.

Teredus nitidus. Dej. Cat. 2. éd. p. 313. — *Shuck. Col. delin.* 28. 260. a. t. 34. f. 6. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 282. 1. — *Küst. Käf. Europ.* 13. 33.

Im nördlichen Deutschland, in Buchen, selten.

Die Gestalt fast wie Colydium elongatum, lang, schmal, walzenförmig; schwarz, glänzend, glatt. Der Kopf ist klein, niedergebogen, fein punktirt, die Stirn schwach quer eingedrückt, der Mund und die Fühler rothbraun. Das Halsschild ist so breit wie die Deckschilde, nach hinten allmählich etwas verschmälert, und doppelt so lang wie breit, der Vorder- und Hinterrand fast gerade, die Ecken stumpf, oben ziemlich dicht und fein punktirt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, äußerst fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume eben so fein reihenweise punktirt. Die Beine rothbraun.

CLIV. Schienensaftkäfer.

OXYLAEMUS. *)

Tab. CCCLXX.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied kugelig, das zweite dünner und wie das

*) Oxylaemus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. *p.* 282.

dritte etwas gestreckt, das vierte bis neunte kurz, allmählich an Dicke etwas zunehmend, das zehnte und elfte einen enge verbundenen, großen runden Knopf bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hornartig, kurz, vorn kaum ausgebuchtet. (Fig. D.)

Die Kinnbacken mit stumpf dreizahniger Spitze und unter derselben mit einer Ausbuchtung, die mit einem schmalen, oben mit Härchen besetzten Hautsaum ausgefüllt ist. Die Mahlfläche quergerieft. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die Laden schmal, die innere zugespitzt, an der Spitze mit Borsten besetzt; die äußere wenig breiter und an der häutigen Spitze gleichfalls mit Borstenhaaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge klein, hornig, mit zwei großen, seitlich erweiterten, an der Spitze gewimperten Hautlappen besetzt. (Fig. G.)

Das Kinn nach vorn stark verschmälert, an den untern Ecken eingezogen, der Vorderrand leicht ausgebuchtet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig, kurz. Das erste Glied klein, das zweite und dritte kurz, das Endglied länger als die übrigen zusammengenommen, länglich eiförmig, an der Spitze abgestutzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite verdickt, das länglich eiförmige, an der Spitze abgestutzte Endglied doppelt so lang wie das vorhergehende.

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist walzenförmig. Der Kopf (Fig. B.) ist klein, gesenkt, das Kopfschild durch eine seichte Querfurche abgesetzt, der Seitenrand des Kopfes vor den Augen nicht erweitert, daher die Einlenkung der Fühler frei. Die Augen rund, grob gekörnt. Die Fühler sind anscheinend zehngliederig, aber das eilfte Glied ragt deutlich an der Spitze des zehnten, einen Knopf bildenden Gliedes hervor. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes sind schräg nach innen gerichtet. Das Halsschild ist länglich, fast so breit wie die Deckschilde, und am Hinterrande mit vier tiefen Eindrücken bezeichnet. Das Rückenschildchen

(Fig. L.) rundlich, leicht vertieft. Die Flügeldecken sind lang, gleichbreit, punktirt-gestreift, und bedecken zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel*). Die Beine (Fig. M. N.) sind kurz, die Schenkel wenig verdickt, etwas zusammengedrückt; die Schienen nach der Spitze hin erweitert, am Aussenrande mit einigen Sägezähnchen besetzt; die drei ersten Glieder der Füße gleich kurz, unten mit einigen längeren Haaren besetzt, das Klauenglied so lang, als die übrigen zusammen.

Von der vorigen Gattung durch die Bildung der Fühler, durch den kegelförmigen Vorsprung am Prosternum, und die vorn erweiterten, am Außenrande mit Zähnchen besetzten Schienen, unterschieden.

Ihr Aufenthalt ist in Eichen und unter Ameisen.

1. Walzenförmiger Schienensaftkäfer.

O. cylindricus.

Länglich, walzenförmig, rothbraun; das Halsschild stark und tief

*) Die Flügel konnte ich leider nicht abbilden, da sie an dem Stücke, welches mir zur Zergliederung zu Gebote stand, ganz zerstört waren.

punktirt, am Hinterrande mit vier tiefen Grübchen, das äußere Grübchen länglich, dreieckig; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 1½ Linie.

Lyctus cylindricus. *Panz. Faun. Germ.* 35. 18.
Synchita cylindrica. *Duftschm. Faun. Austr.* III. 154. 7.
Oxylaemus cylindricus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 283. 1.

Schmal, vollkommen walzenförmig, glänzend rothbraun, mit kurzen aufrechten Härchen dünn bekleidet. Der Kopf weitläufig tief punktirt. Das Halsschild ein wenig schmäler als die Flügeldecken, nach hinten kaum verschmälert, fast um die Hälfte länger als breit, an der Wurzel schwach gerundet, die Hinterecken stumpf, die Vorderecken mit einem spitzen Zähnchen bezeichnet, die Oberseite mit großen tiefen Punkten ziemlich dicht bedeckt, an der Wurzel mit zwei kleinen tiefen Grübchen über dem Schildchen, und einem furchenartigen dreieckigen Eindruck auf jeder Seite. Das Schildchen eben. Die Flügeldecken gleichbreit, hinten gerundet, jede mit acht Punktreihen, die Punkte der siebenten Reihe sehr fein, die der übrigen groß und tief, die der fünften etwas unre=

gelmäßig, die achte in einer Randfurche stehend, auch die erste am Schildchen und gegen die Spitze hin etwas vertieft; die Zwischenräume mit einzelnen feinen Punkten. Auf der Unterseite sind das Halsschild und die Mittelbrust durch grobe Punkte narbig, die Hinterbrust und der Hinterleib einzeln tief punktirt.

In Eichen, selten. Von den Professoren Ratzeburg und Erichson in den Gängen des Bostrichus monographus angetroffen.

Ich habe mir den Käfer leider nicht verschaffen können, und daher die genaue Beschreibung Erichson's wörtlich wieder gegeben.

2. Verwundeter Schienensaftkäfer.

O. caesus.

Tab. CCCLXX.

Länglich, fast walzenförmig, rostbraun; das Halsschild grob-, locker punktirt, am Hinterrande mit vier Grübchen, die äußeren furchenähnlich; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 1 1/2 Linie.

Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl. 3. p. 284. 2.

Teredus puncticollis. *Sturm Cat.* 1843. p. 234.
Cerylon terebrans. *Sturm Cat.* 1843. p. 233.

Er wurde von Herrn Gressner unter Formica fuliginosa gefunden.

Er ist etwas breiter und minder walzenförmig gewölbt als der vorige, sonst von derselben rostbraunen, glänzenden Farbe, oben mit kurzen, aufrechten, greisen Härchen dünn bekleidet. Der Kopf tief punktirt. Das Halsschild ist länglich, etwas schmäler als die Deckschilde, nach vorn etwas erweitert, der Vorderrand ein wenig ausgeschnitten, die Seiten vor der Mitte leicht gerundet, die Vorderecken mit einem Zähnchen besetzt, der Hinterrand leicht gerundet; die Oberseite grob-, nicht dicht punktirt, mit einer glatten, etwas erhöhten Mittellinie, welche nach vorn sich verliert, am Hinterrande in der Mitte ist es mit zwei tiefen Grübchen und an jeder Seite noch mit einer tiefen, bis fast in die Mitte nach vorn hinziehenden Furche besetzt; die Seiten und der Hinterrand sind mit einem feinen Rändchen umgeben. Das Rückenschildchen ist leicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind gleichbreit, hinten abgerundet, an der Basis leicht gemeinschaftlich ausgeschnitten, die Schulterecken zahnartig vortretend; stark punktirt-gestreift, der Nahtstreif nach hinten furchenartig vertieft, auch der letzte

den Außenrand bildende Streif stärker vertieft, der fünfte ist vorn aus einer Reihe von Doppelpunkten gebildet, die Zwischenräume alle glatt. Die Punktirung auf der Unterseite des Halsschildes und der Hinterbrust grob, der Hinterleib mit Querreihen feinerer Punkte an den Rändern der Ringe. Die Beine sind rothbraun, die Schienen am Außenrande mit kleinen Sägezähnchen besetzt.

Von den O. cylindricus unterscheidet ihn die breitere Form, das weitläufiger punktirte Halsschild, und besonders die äußeren Längseindrücke, welche hier bis zur Mitte, bei jenem aber kaum bis zu einem Drittel des Halsschildes hinaufreichen.

CLV. Blindsaftkäfer.
AGLENUS. *)
Tab. CCCLXXI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig. Das erste

*) Aglenus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. *p.* 285. — Monopis. *Dejean Cat.* 2. éd. *p.* 314. — Anommatus. *Shuck. Elem. Brit. Ent. p.* 181. *Col. delin. Pl.* 33. *f.* 2.

und zweite Glied mäßig dick, das dritte etwas länger als die fünf folgenden, die drei letzten größern Glieder eine längliche Keule bildend. (Fig. C.)

Die Lefze hervorragend, vorn gerade abgeschnitten. (Fig. D.)

Die Kinnbacken nicht vorragend, mit stumpf gezähnelter Spitze, unter dieser am Innenrande ein Ausschnitt, der mit einem Hautsaum ausgefüllt und mit rückwärts gerichteten Börstchen oben gewimpert ist. Die Mahlfläche am Grunde groß und quergerieft. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornartig, die innere Lade schmäler als die äußere, und an der abgeschnittenen Spitze mit stacheligen Borsten besetzt. Die äußere Lade die innere etwas überragend, und an der abgestutzten Spitze einen borstigen Bart tragend. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, viereckig, vorn mit einem häutigen, mit Borsten besetzten Saume. (Fig. G.)

5 *

Das Kinn kurz, etwas breit, vorn gerundet, die Seiten gerade. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied klein, das zweite und dritte etwas kurz, das Endglied groß, länglich eiförmig, mit schief abgestutzter Spitze. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite nur wenig größer, das Endglied groß, eiförmig, an der Spitze abgestutzt. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist kurz, fast gleichbreit, gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ziemlich groß, die Stirn gewölbt, ohne erweiterten Seitenrand. Die Augen fehlen gänzlich. Die Fühler sind ziemlich klein, die drei letzten Glieder eine kleine spindelförmige Keule bildend. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes kurz und unbestimmt. Das Halsschild groß, länglich-viereckig. Das Rückenschildchen (Fig. L.) sehr klein und kurz. Die Flügeldecken eiförmig, nach hinten wenig an Breite abnehmend, an der Spitze abgerundet,

vorn seicht ausgerandet. Die **Flügel** fehlen. Die **Beine** (Fig. M. N.) sind kurz und dünn, die Schienen vorn nicht erweitert, die drei ersten Glieder der Füße kurz, das Klauenglied etwas länger als diese zusammengenommen.

Sie leben unter Buchenrinde; auch findet man sie häufig in den Lohbeeten der Treibhäuser.

1. Brauner Blindsaftkäfer.

A. brunneus.

Tab. CCCLXXI.

Rostbraun, glänzend, glatt; der Kopf hinten wenig schmäler als das Halsschild, dieses dicht-, die Flügeldecken verloschen punktirt.

Länge ³/₄ Linie.

Hypophloeus? brunneus. *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 711. 8.

Aglenus brunneus. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 285. 1.

Anommatus obsoletus. *Shuck. Col. delin.* 27. 249. Pl. 33. f. 2.

Monopis rufescens. *Dej. Cat.*

In den Lohbeeten der Treibhäuser. Herr Prof. Erichson hat ihn auch unter Buchenrinde gefunden.

Von Farbe rostroth, glänzend, kahl. Der Kopf groß und fast von der Breite des Halsschildes, in der Mitte weiter-, nach den Seiten dichter runzelig-punktirt. Das Halsschild ist vorn so breit wie die Deckschilde, und etwas länger als breit, gewölbt, fein dicht punktirt, an den Seiten nach vorn etwas gerundet, der Vorder- und Hinterrand gerade, die Ecken stumpf. Die Flügeldecken sind so lang wie Kopf und Halsschild zusammengenommen, eiförmig, hinten abgerundet, an der Basis seicht ausgeschnitten, gewölbt, fast verloschen-, nur an der Wurzel etwas deutlicher und weiter punktirt. Die Unterseite des Halsschildes ziemlich stark und dicht punktirt, die Hinterbrust und der Hinterleib weiter und feiner punktirt, dieser mit kurzer, feiner, gelblicher Behaarung versehen.

CLVI. Gichtsaftkäfer.

BOTHRIDERES. *)

Tab. CCCLXXII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig: das erste Glied

*) Bothrideres. *Dejean Cat. 2. éd. p.* 312.

groß, kugelig, das zweite an der Seite des ersten eingefügt, das dritte etwas länger als die sechs folgenden, unter sich ziemlich gleichlangen Glieder, das vorletzte breit, mit dem etwas schmäleren Endglied eine rundliche Keule bildend. (Fig. C.)

Die Lefze ist größtentheils unter dem Kopfschilde versteckt, vorn schwach ausgerandet und stark bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken breit, an der Spitze mit drei stumpfen Zähnen, unter diesen am Innenrande mit schmalen Hautsaum und am Grunde mit einer kleiner Mahlfläche. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die äußere hornige Lade an der Außenseite und der Spitze abgerundet, an der Innenseite schwach ausgeschnitten; die innere häutige schmäler, an der Spitze mit einem Hornhaken und am Innenrande, so wie die äußere an der Spitze mit einem starken Barte besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, breiter als lang, am Vorderrande dicht bewimpert. (Fig. G.)

Das Kinn klein, hornig, querviereckig, an den Seiten abgerundet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied gestreckt und gebogen, das zweite und dritte ziemlich dick, das etwas längere Endglied zugespitzt. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied klein, das zweite dick, das Endglied von gleicher Länge mit dem zweiten, aber schmäler, mit abgestutzter Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich, oben niedergedrückt. Der Kopf (Fig. B.) ist ziemlich klein, gesenkt. Die Augen stehen an den Seiten, sind etwas klein, rund und vorstehend, grob gekörnt. Die Fühler sind wenig länger als der Kopf, und endigen sich in einer zweigliederigen rundlichen Keule, an der das letzte Glied schmäler als das vorletzte ist. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes sind weit und kurz, schräg nach innen gerichtet. Das Halsschild ist flach, mit Eindrücken versehen. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist rundlich. Die Flügeldecken bedecken den ganzen

Hinterleib und zwei unter sie eingeschlagene häutige Flügel (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind mäßig lang, die Vorder- und Mittelbeine weiter auseinanderstehend, die Schenkel walzig, nur wenig verdickt, zusammengedrückt, die Schienen schmal, vorn wenig erweitert, die vordersten etwas einwärts gebogen, der eine Enddorn an denselben etwas verlängert und hakenförmig gekrümmt, die andern Enddornen einfach; die drei ersten Glieder der Füße von etwas abnehmender Größe, das Klauenglied etwas kürzer als die übrigen zusammengenommen.

Es ist nur eine Art in Deutschland bekannt, welche in alten Baumstämmen wohnt, vorzüglich in Weiden und Pappeln, wo sie in den Bohrlöchern der Anobien und Ptilinen aus- und eingehen.

1. Gemeiner Gichtsaftkäfer.

B. contractus.

Tab. CCCLXXII.

Kastanienbraun, glänzend, dünn behaart; das Halsschild mit zwei Grübchen; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Naht und der Aussenrand schwarz.

Länge $1^1/_2$—$2^1/_4$ Linie.

Lyctus contractus. *Fabr. Syst. El.* 2. p. 563. 16. — *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 333. 10. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 410. 2.

Ips contractus. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 6. 5. t. 2. f. 10.

Bothrideres contractus. *Dej. Cat.* 2. éd. p. 312. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 289. 1.

Bitoma bipunctata. *Herbst Käf.* 5. p. 28. 3. t. 46. f. 5.

Synchita bipunctata. *Hellw. Schneid. Mag.* p. 405. 9. — *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 152. 5.

In alten Weiden- und Pappel-Stämmen, nicht selten.

Von dunkel-kastanienbrauner Farbe, die Flügeldecken heller, glänzend und mit feinen gelblichen Härchen dünn bekleidet. Der Kopf ist tief-, etwas runzelig-punktirt. Die zwei letzten größeren Glieder der Fühler bilden einen Knopf, an welchem das letzte Glied etwas schmäler als das vorletzte ist. Das Halsschild ist schmäler als die Deckschilde, nach hinten stark verengt, länglich, oben flach gedrückt, dicht und kräftig runzelig-punktirt, in der Mitte mit zwei hinter einander stehenden runden Eindrücken, wovon der vordere größer als der hintere ist, beide sind durch

eine etwas erhöhte glatte Längslinie mit einander verbunden, auch ist beiderseits am Hinterrande neben den Hinterecken noch ein kleiner Eindruck zu bemerken. Die Flügeldecken sind länglich, in der Mitte etwas erweitert, nach hinten allmählich eiförmig zugespitzt, auf dem Rücken etwas niedergedrückt, die Naht breit-, der Außenrand schmäler schwarz, punktirt-gestreift, der Nahtstreifen nach hinten fast furchenartig vertieft, die flachen Zwischenräume abwechselnd mit feinen weitläufigen Punkten reihenweise besetzt. Die Unterseite des Körpers ist schwarz, die Beine rothbraun.

CLVII. Knopfsaftkäfer.
PYCNOMERUS.*)

Tab. CCCLXXIII.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler anscheinend zehngliederig, indem das elfte mit dem zehnten verschmolzen ist. Die beiden ersten Glieder dick, das

*) Pycnomerus. *Erichs. in Wiegm. Arch. VIII. 1. p. 214.*

zweite nur etwas kürzer, die sieben folgenden unter sich von gleicher Länge und Dicke, die beiden letzten zu einem ungetheilten Knopf verschmolzen. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, der Vorderrand gerundet und fein bewimpert. (Fig. D.)

Die Kinnbacken kurz und breit, gebogen, die Spitze zweizahnig, unter welcher ein tiefer Ausschnitt, der mit einem am Innenrande fein bewimperten Hautsaum ausgefüllt ist. Die Mahlfläche am Grunde fein gerieft. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, die Laden dünn, die innere schmal, am Innenrande mit Borsten besetzt, die äußere nach außen bogig erweitert und an der Spitze mit längern Borsten, an der etwas vorgezogenen innern Ecke mit feinern Haaren besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, an der Spitze ausgebuchtet. (Fig. G.)

Das Kinn hornig, querviereckig, an den Vorderecken abgerundet. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig,

kurz: das erste Glied gebogen, klein, dünn, die folgenden dick, das zweite und dritte kurz, das Endglied eiförmig, an der Spitze mit einem Kreise von kurzen Borstenhaaren umgeben. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied stielförmig, sehr klein, das zweite dick, beinahe kugelig, das etwas größere Endglied eiförmig, an der Spitze mit kurzen Borstenhaaren umgeben. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich, nach hinten etwas verschmälert, leicht gewölbt. Der Kopf (Fig. B.) ist vorgestreckt, rundlich, stumpf, mit zwei tiefen Grübchen zwischen den Fühlern. Die Augen, an den Seiten des Kopfes stehend, sind klein, rund, und grob gekörnt. Die Fühler sind an den Seiten des Kopfes vor den Augen eingefügt, sie sind anscheinend zehngliederig, da die beiden letzten Glieder in einen soliden runden Knopf mit einander verschmolzen sind. Das Halsschild ist viereckig, hinten kaum merklich verschmälert. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist klein, stumpf abgerundet. Die

Flügeldecken sind länglich, nach hinten wenig verschmälert, an der Spitze erweitert abgerundet, und verbergen die unter sie eingeschlagenen häutigen Flüge (Fig. m. M.). Die Beine (Fig. N. O.) sind kurz und stark; die Schenkel in der Mitte etwas erweitert, zusammengedrückt; die Schienen mit deutlichen Enddornen; die Füße kurz, viergliederig, die ersten drei Glieder gleich kurz, rundlich, das Klauenglied nicht ganz so lang wie die drei ersten Glieder zusammengenommen, und mit zwei kurzen Klauen versehen.

Sie leben in alten Eichen.

*1. Bohr-Knopfsaftkäfer.

P. terebrans.

Tab. CCCLXXIII.

Rothbraun, ohne Glanz; die Fühler zehngliederig, mit solidem Knopf; das Halsschild in der Mitte undeutlich eingedrückt; die Flügeldecken eng gekerbt-gefurcht.

Länge 1½ bis 2¼ Linie.

Ips terebrans. *Oliv. Ent.* 2. 18. p. 5. 4. t. 1. f. 7.

Lyctus terebrans. *Fabr. Syst. El.* 2. p. 561. 7.
Cerylon terebrans. *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 3. p. 15. 2.
Bitoma crenatostriata. *St. Cat.* 1843. p. 234.
Pycnomerus terebrans. *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 291. — *Küst. Käf. Europ.* 13. 34.

In alten Eichen, etwas selten.

Die Farbe ist bald heller bald dunkler rothbraun, ohne Glanz. Der Kopf ist grob-, ziemlich dicht punktirt, an jeder Seite vorn mit einem runden tiefen Grübchen besetzt. Die Fühler sind dick, etwas länger als der Kopf, zehngliedrig, mit einem soliden Knopfe. Das Halsschild ist viereckig, doch hinten ein klein wenig verschmälert, flach gewölbt, grob und dicht punktirt, auf der Mitte schwach eingedrückt, zuweilen sind auch zwei matte Längseindrücke nebeneinander zu bemerken, der Seitenrand stark aufgebogen. Die Flügeldecken sind fast dreimal so lang als das Halsschild, an der Basis breiter als dasselbe, nach hinten allmählich etwas verschmälert, die Spitze abgerundet, der Rand derselben erweitert und aufgebogen; oben leicht gewölbt, breit gekerbtgefurcht, die schmalen Zwischenräume erhöht, und mit einer Reihe feiner Punkte besetzt. Die Unterseite

des Körpers ist tief punktirt. Die Beine haben die Farbe des Körpers.

CLVIII. Rindensaftkäfer.
CERYLON.*)

Tab. CCCLXXIV.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler scheinen nur zehngliederig zu sein, indem das elfte in dem verdickten, kugelförmigen zehnten Gliede aufgenommen ist. Das erste Glied dick, die Vorderseite desselben gewölbt, die Hinterseite etwas ausgehöhlt, das zweite nicht viel dicker als die sechs folgenden, enge aneinander anschließenden, unter sich gleich dicken Glieder, das achte und neunte Glied etwas breiter. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, gerundet, in der Mitte des Vorderrandes leicht ausgeschnitten. (Fig. D.)

---

*) Cerylon. *Latr. Hist. nat. d. Crust. et d. Ins.* 3. *p.* 205.

Die Kinnbacken klein, stark gebogen, die Spitze zweizahnig, der Innenrand unter der Spitze gekerbt, die Innenseite mit einem großen, in eine lange Spitze ausgehenden, größtentheils freien Hautlappen besetzt, und einer gerieften Mahlfläche am Grunde. (Fig. E.)

Die Kinnladen mit sehr schmalen hornigen Laden. Die äußere Lade lang gestreckt, die innere kürzer, zugespitzt; beide an der Spitze mit einem Bart besetzt. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, weit vorgehend, die häutigen Seiten vorn erweitert. (Fig. G.)

Das Kinn fast viereckig, an den Seiten unter der Mitte eingezogen. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied stark gebogen, dünn, das zweite mäßig dick, kurz, das dritte groß, eiförmig, dick, das Endglied klein, pfriemenförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite stark aufgetrieben, fast kugelförmig, das Endglied

sehr klein und dünn, mit stumpfer Spitze. (Fig. K.)

Die Füße alle viergliederig.

* * *

Der Körper (Fig. A.) ist länglich, gleichbreit, flach. Der Kopf (Fig. B.) klein, etwas gesenkt, die Stirn zwischen den Fühlern eingeengt. Die Augen an den Seiten des Kopfes, kugelig, etwas vorstehend, gekörnt. Die Fühler sind etwas länger als der Kopf, und mit einer knopfförmigen Keule endigend. Die Fühlerrinnen auf der Unterseite des Kopfes fehlen. Das Halsschild ist etwas länglich-viereckig, mit dem Hinterrande an die Basis der Deckschilde genau anschließend, die Seiten fast gerade und fein gerandet. Das Rückenschildchen (Fig. L.) ist breiter als lang, und stumpf gerundet. Die Flügeldecken sind länglich, fast gleichbreit, flach, ungerandet. Die Flügel ohne Hinterrandmal. (Fig. m. M.) Die Beine (Fig. N. O.) sind kurz, die vorderen ziemlich weit aus einander stehend; die Schenkel wenig verdickt, die Schienen gerade, die drei ersten Glieder der Füße sehr kurz, unten mit längeren weichen Haaren besetzt, das Klauenglied merklich länger als die übrigen zusammengenommen.

Ihr Aufenthalt ist unter Baumrinden.

*1. Stutzkäferartiger Rindensaftkäfer.

C. histeroides.

Tab. CCCLXXIV.

Schwarz, glänzend; der Kopf pechbraun, die Fühler und Beine braunroth; das Halsschild vorn etwas verengt, punktirt, mit zwei schwachen Eindrücken am Hinterrande; die Flügeldecken punktirt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze erlöschend.

Länge 1—1 1/4 Linie.

Lyctus histeroides. *Fabr. S. El.* 2. p. 561. 9. *Payk. Fn. Suec.* 3. p. 329. 5. — *Panz. Fn.* 5. 16.

Synchita histeroides. *Hellw. Schneid. Mag.* 4. p. 404. 5. — *Duftschm. Fn. Austr.* 3. p. 152. 4.

Rhyzophagus histeroides. *Herbst Käf.* 5. p. 21. 3. t. 45. f. 11.

Corticaria pilicornis. *Marsh. Ent. Br.* p. 112. 20.

Cerylon pilicornis. *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 97. 2.

Cerylon histeroides. *Latr. Gen. Crust. et Ins.* 3. p. 14. 1. — *Gyll. Ins. Suec.* 3. p. 418. 3. — *Steph. Illustr. Brit. Ent. Mand.* 3. p. 96. 1. — *et Man. of Br. Col.* p. 139. 1124. — *Shuck. Col. delin.* 27. 247. t. 52. f. 8. — *Erichs. Naturgesch. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 294. 1.

Unter der Rinde von Laub= und Nadelholz, häufig.

Von länglicher, sehr flach gewölbter Gestalt. Oben gewöhnlich schwarz, unten rothbraun, der Kopf klein, pech= oder dunkel=rothbraun, sehr fein=weitläufig punktirt. Die Fühler sind länger als der Kopf, braunroth, der Knopf rostgelb, langbehaart, das Wurzelglied breit, mit scharfen Ecken. Das Halsschild ist etwas länger als breit, hinten so breit wie die Deckschilde, nach vorn sehr wenig verengt, die Seiten schwach gerundet, oben stark= und tief=, nach den Seiten hin jedoch etwas schwächer punktirt, und am Hinterrande beiderseits mit einem matten Eindruck versehen. Das Rückenschildchen ist klein, quer, an der Spitze gerundet. Die Flügeldecken sind etwa zweimal so lang wie das Halsschild, die Seiten gegen die Mitte fast etwas bauchig gerundet, flach gewölbt, punktirt=gestreift; die Streifen gegen die

schwielige Spitze erlöschend, die Zwischenräume mit äußerst feinen, fast in Reihen stehenden Pünktchen besetzt. Die Beine braunroth.

*2. Verschmälerter Rindensaftkäfer.

C. angustatum.

Tab. CCCLXXV. Fig. a. A.

Rostroth, glänzend; das Halsschild länglich, gleichbreit, auf dem Rücken stark punktirt, an der Basis mit zwei starken Eindrücken; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge 4/5 bis 1 Linie.

Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl. 3. p. 295. 2.

Bei Berlin; auch in hiesiger Gegend.

Etwas kleiner und merklich schmäler als der vorige; rostroth, glänzend. Der Kopf klein, sehr fein und weitläufig punktirt. Die Fühler etwas dick, das Wurzelglied erweitert, der Knopf rundlich. Das Halsschild ist etwas länger als breit, und ein wenig schmäler als die Flügeldecken, gleichbreit, und nur am Vorderrande etwas abgerundet, am Hinterrande leicht zweibuchtig, mit zwei ziemlich starken Ein-

drücken; auf dem Rücken stark-, aber nicht dicht-, an den Seiten enger und feiner punktirt. Das Rückenschildchen kurz, hinten nur wenig abgerundet. Die Flügeldecken ziemlich flach, die Seiten derselben kaum etwas bauchig; stark punktirt-gestreift, die Streifen gegen die schwielige Spitze undeutlich, der Nahtstreif gegen dieselbe vertieft, der Raum zwischen dem ersten Streifen und der Naht ist mit einer Reihe feiner Pünktchen besetzt. Die Beine haben die Farbe des Körpers.

*3. Eingedrückter Rindensaftkäfer.

C. impressum.

Tab. CCCLXXV. Fig. b. B.

Etwas niedergedrückt, rothbraun, glänzend; das Halsschild fast viereckig, auf dem Rücken stärker punktirt, an der Basis mit zwei weiten und tiefen Eindrücken; die Flügeldecken stark punktirt-gestreift.

Länge 1 Linie.

Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl. 3. p. 295. 3.

Bei Berlin; auch aus hiesiger Gegend habe ich ein Stück erhalten.

Das Exemplar dieser Art, welches ich vor mir habe, ist in der Größe der vorigen gleich und ihr sehr ähnlich, aber merklich flacher. Die Farbe ist etwas gesättigter braun und stark glänzend. Der Kopf klein, fein und weitläufig punktirt. Die Fühler etwas dick, das erste Glied erweitert und rundlich, der rostgelbe Knopf rundlich. Das Halsschild ist fast so breit wie die Flügeldecken, eben so lang wie breit, die Seiten gerade, nur gegen den Vorderrand gerundet, der Rücken flach, ziemlich stark-, am Seitenrande fein punktirt, am Hinterrande mit zwei weiten und tiefen Eindrücken. Das Rückenschildchen klein, hinten gerundet. Die Flügeldecken flach, an den Seiten nur schwach gerundet, sehr stark punktirt-gestreift, beinahe gefurcht, die Streifen gegen die schwielig verdickte Spitze schwächer werdend; der Raum zwischen der Naht und dem ersten Punktstreif mit dichteren, die andern Zwischenräume mit weitläufigeren Reihen sehr feiner Pünktchen besetzt. Der Nahtstreif ist noch etwas mehr vertieft. Die Beine haben die Farbe des Körpers.

---

4. Abgeflachter Rindensaftkäfer.

C. deplanatum.

Tab. CCCLXXV. Fig. c. C.

Länglich, niedergedrückt, rostroth, glänzend; das Halsschild länglich, gleichbreit, eben, stark punktirt; die Flügeldecken punktirt-gestreift.

Länge $^4/_5$ Linie.

Gyllenh. Ins. Suec. 4. p. 636. 4. — *Erichs. Naturg. d. Ins. Deutschl.* 3. p. 296. 4.

In mehreren Gegenden Deutschlands. Von Herrn Dr. Rosenhauer in Tirol in Buchenstöcken gefunden und mir gütigst mitgetheilt.

Kleiner als die vorigen und von der länglichen, schmalen Gestalt des C. angustatum. Die Farbe ist hell rothbraun, glänzend. Der Kopf klein, einzeln fein punktirt. Die Fühler rostroth, der Knopf rostgelb. Das Halsschild ist schmäler als die Deckschilde, etwas länger als breit, vorn nicht verengt, die Seiten gerade, die Hinterecken scharf rechtwinkelig, die Vorderecken abgerundet, die Oberseite flach, eben, stark-, nicht sehr dicht-, an den Seiten etwas feiner punktirt. Das Rückenschildchen kurz, schwach gerundet.

Die Flügeldecken sind fast doppelt so lang als das Halsschild, an den Seiten sehr sanft gerundet, flach, fein punktirt-gestreift, die Streifen bis zur Spitze deutlich, der Nahtstreif hinten nur wenig stärker vertieft, in den Zwischenräumen je eine Reihe äußerst feiner Pünktchen. Die Spitze der Flügeldecken etwas schwielig verdickt. Die Beine rostroth.

LEPTODIRUS.
Halswalzenkäfer.

Gattung aus der Familie der
Scydmaenides.

Halswalzenkäfer.

LEPTODIRUS.*)

Tab. CCCLXXVI.

Gattungskennzeichen.

Die Fühler elfgliederig, sehr lang und dünn, mit abstehenden Haaren, besonders an den letzten Gliedern, dicht besetzt. Das erste Glied kurz, walzig, dicker als die folgenden, das zweite lang, das dritte nur halb so lang, die vier folgenden Glieder von gleicher Länge, das achte wieder kürzer, das siebente, so wie das kürzere neunte und zehnte an der Spitze stark verdickt, das zugespitzte Endglied in der Mitte verdickt. (Fig. C.)

Die Lefze hornig, an den Vorderecken abgerundet, in der Mitte ausgebuchtet, am Vorderrande mit einem großen, tief ausge=

---

*) F. J. Schmidt im Illyrischen Blatt Nr. 3. von 1832. — Leptodirus von λεπτός, dünn und δειρή, Hals.

schnittenen, bewimperten Hautsaum und mit einzelnen langen Borstenhaaren besetzt. (Fig. D.)

Die Kinnbacken hornig, gestreckt, die schmale Spitze in zwei scharfe Zähne ausgehend; die innere Seite ausgeschnitten und mit borstigen Haaren besetzt. (Fig. E.)

Die Kinnladen hornig, mit zwei hornartigen Laden. Die äußere Lade lang und schmal, an der Seite oben mit nach innen gerichteten Haaren besetzt, mit welchen sie die innere Lade überragt; die innere sehr schmale Lade mit einem kräftigen Hornhaken an der Spitze und an der innern Seite mit einer am Rande mit Haaren besetzten durchsichtigen Membran. (Fig. F.)

Die Zunge hornig, viereckig, weit und tief ausgeschnitten, am Vorderrande dicht mit Härchen besetzt, die Außenecken etwas erweitert. Die linienförmigen, divergirenden Nebenzungen eng verwachsen und nur durch eine Wimperreihe angedeutet. (Fig. G.)

Das Kinn hornig, nach vorn verschmälert, an den Seiten etwas eingezogen. (Fig. H.)

Die Kinnladentaster viergliederig: das erste Glied sehr klein, das zweite lang und dünn, etwas gebogen, das dritte verkehrt kegelförmig, das Endglied pfriemenförmig. (Fig. I.)

Die Lippentaster dreigliederig: das erste und zweite Glied von fast gleicher Dicke und Länge, das Endglied dünn, walzig. (Fig. K.)

Die Füße an dem einen Geschlecht alle fünfgliederig, das andere Geschlecht hat an den vordersten Füßen nur vier Glieder.

* * *

Der Kopf (Fig. B.) lang-eiförmig, etwas platt gedrückt, glatt und ohne äußere sichtbare Augen. Unterhalb der Einlenkung der Fühler eine weite Aushöhlung; das Kopfschild gerade abgeschnitten. Die Lefze hervorstehend, vorn leicht ausgebuchtet, am Vorderrande mit einem breiten, häutigen, tief ausgeschnittenen Hautsaume und mit einzelnen langen Borsten besetzt. Die Kinnbacken etwas vorstehend mit ihren scharf zweizähnigen Spitzen sich kreuzend. Die Kinnladentaster lang und zart.

Die Fühler äußerst zart, fast so lang wie der ganze Körper, die Glieder lang, das siebente, neunte und zehnte Glied an der Spitze stark aufgeschwollen, das Endglied in der Mitte verdickt. Die ersten Glieder sparsam, die letzten ziemlich dicht mit röthlichen, abstehenden Haaren besetzt (Fig. C.). Das Halsschild etwas länger als der Kopf, walzenförmig, von der Dicke der Basis des Kopfes, hinter der Mitte etwas eingeschnürt, sehr glatt und glänzend. Das Rückenschildchen fehlt. Die Flügeldecken sehr breit eiförmig, in der Naht verwachsen, hinten schnell zugespitzt und einzeln abgerundet, kugelig aufgeblasen und durchscheinend, so daß man die Abdominalsegmente, welche sie mit ihrem umgeschlagenen Rande umfassen, erkennen kann. Die Flügeldecken sind glatt, aber nicht ganz so glänzend wie Kopf und Halsschild, und nur an ihrem umgeschlagenen Rande mit verwischten Punkten und Runzeln besetzt. Die Flügel fehlen. Der Hinterleib mit fünf Bauchsegmenten, welche glatt und sparsam fein behaart sind. Die Afterdecke stark punktirt. Die Vorderbeine sind seitlich an den sehr langen, dicht neben einander stehenden Hüften eingefügt; die mittleren Beine stehen gleichfalls nahe aneinander, und die hintersten sind nur ein wenig mehr auseinander gerückt. Die Beine (Fig. L. ein vorderes, M.

ein hinteres Bein) sind sehr lang und zart; die Schenkel lang, die der hintersten Beine gebogen, gegen das Knie hin leicht verdickt; die Schienen lang, rund, an den hintersten Beinen in der Mitte sanft gebogen, alle mit zwei Enddornen und mit kürzern und längern Haaren, besonders an den vordersten Beinen besetzt. Die Füße äußerst zart, fünfgliederig; das Männchen hat an den Vorderfüßen nur vier Glieder. Das erste Fußglied länger als die drei folgenden kurzen, das Klauenglied mit zwei starken einfachen Klauen; alle Glieder sind mit steifen, abstehenden Haaren und vorn an der Unterseite noch mit langen, an den Spitzen oft umgebogenen Borsten besetzt (Fig. N.).

Leptodirus Hohenwartii *Schmidt.*

Hohenwart's Halswalzenkäfer.

Kopf und Halsschild schmal, pechbraun, glatt und stark glänzend, letzteres walzenförmig, unter der Mitte etwas eingeschnürt; die Deckschilde groß, breit-eiförmig, aufgeblasen, hell-kastanienbraun, glasartig durchscheinend, glatt, aber etwas weniger

glänzend als Kopf und Halsschild. Die Fühler und Beine lang und zart und wie die Taster hell gelblich-kastanienbraun, glänzend. Die Behaarung der ersteren ist röthlich gelb.

Länge 3½, Breite 1¾ Linie.

Im Jahr 1831 wurde dieser höchst merkwürdige Käfer von dem Grafen Franz von Hohenwart in der Adelsberger Grotte auf dem sogenannten Kalvarienberg entdeckt und von demselben dem vielverdienten Naturforscher Krain's, Herrn Ferd. J. Schmidt, mitgetheilt, der die Entdeckung im Illyrischen Wochenblatt Nr. 3. vom Jahre 1832 bekannt gemacht und dem Käfer zu Ehren seines Entdeckers den Namen *Leptodirus Hohenwartii* beigelegt hat. Durch einen unglücklichen Zufall verlor später Herr Schmidt den Käfer wieder, und ungeachtet aller angewandten Mühe konnte er sich (bei mehrmaligem Besuch der Grotte) kein Stück desselben mehr verschaffen, obwohl er dem Grottendiener fünf und zwanzig Gulden Belohnung für ein lebendes Exemplar versprochen hatte. Erst im Jahre 1847 gelang es ihm nach dreistündigem, rastlosem Suchen den Käfer wieder und zwar unweit derselben Stelle, in der Vertiefung eines Stalaktiten auf dem Kal-

varienberg in der Grotte zu finden, wo ihn Graf von Hohenwart vor 16 Jahren entdeckt hatte. Zu gleicher Zeit entdeckte Herr Schmidt in der Grotte eine sehr große, neue Art von Obisium, das allem Anscheine nach, wie seine Gattungsverwandten, von Insecten lebt und von dem Herr Schmidt vermuthet, daß ihm der träge Leptodirus nicht selten zur Beute wird, da er an einigen Orten, wo das Obisium erbeutet wurde, Ueberreste des Leptodirus fand.

Es ist schwer für diesen so auffallend gestalteten Käfer eine passende Stelle im System aufzufinden, da er in vielen Beziehungen so eigenthümlich ist.

Die größte Uebereinstimmung zeigt der Leptodirus noch mit den Scydmaenen, und eine genaue Vergleichung seiner Mundtheile mit denen von Scydmaenus und Mastigus bestimmt mich, ihm seine Stelle zwischen diesen beiden Gattungen anzuweisen.

Diese Uebereinstimmung zeigt sich vorzüglich in den langen Maxillartastern, in der scharf zweizähnigen Spitze der Mandibeln, in der Bildung der Lefze. Letztere ist bei Mastigus eben so gestaltet, nur fehlt der ausgeschnittene Hautsaum, der aber bei Scydmaenus, obgleich in minderer Größe, wieder vorhanden ist; auch hat Mastigus die linienförmigen Nebenzungen, nur sind sie mehr ausgebildet. Die

dreigliederigen Lippentaster sind bei Scydmaenus ganz ähnlich gestaltet, jedoch ist hier das mittlere Glied das größte, während bei Leptodirus das erste und zweite von fast gleicher Größe, und das letzte weniger pfriemenförmig ist.

Der Leptodirus scheint auch mit Ptinus und Gibbium in näherer Verwandtschaft zu stehen, indem die ganze äußere Gestalt an die erstere Gattung, die glasartigen, durchscheinenden braunen, in der Naht verwachsenen Deckschilde aber an die letztere erinnert. Diesem zufolge würde der Leptodirus die Scydmaenides mit den Ptiniores in nahe Verbindung bringen.

Register.